Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse: Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030, Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

„Rheinische Volkszeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr. Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Etienne), Mainzerstraße 3 und Eltville (B. Fabisz), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Montag 3 April

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 10 Pfg., für den Monat 70 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 52 Pfg., monatlich 84 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamezeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Nr. 79 — 1916

Regelmäßige Frei-Beilagen: Wöchentlich einmal: Vierzeitiges „Religiöses Sonntagsblatt". Zweimal jährlich: Sommer- u. Winter-Nassauischer Taschen-Fahrplan. Einmal jährlich Jahrbuch mit Kalender.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: Dr. Frz. Geueke; für den anderen redaktionellen Teil Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und Anzeigen C. D. Dahmen, sämtlich in Wiesbaden. Rotationsdruck und Verlag von Hermann Rauch in Wiesbaden.

34. Jahrgang.

Strafe für England — Neue Siege

Geusentrotz

Von Abraham a Santa Clara.

Den holländischen Munheer haben wir uns seit vielen Jahren als einen behaglichen Rentner vorgestellt, der, nachdem er lange Jahre als solider Kaufmann auf seinem Kontor gearbeitet hat, jetzt der Pflege seiner Tulpenzwiebeln und im Sommer seiner Badener Kur widmet. Dieses Bild des Friedens und der ruhigen Ruhe scheint verschwinden zu sollen, wir haben falsch gesehen. Wir haben nicht geahnt, daß ein gutes Stück alten Heldentrotzes, der einst das Schwert für die Unabhängigkeit des Landes schwang, in der Brust des holländischen Volkes schlummert. Volk, das gegen Spanier und Franzosen zu Land so erfolgreich kämpfte, dessen großer Admiral Ruyter die britische Flotte verachtete, hat das Erbgut seiner Väter sich zu wahren gewußt.

Seit Beginn dieses Krieges war Holland in einer unglücklichen Lage. Nach der Besetzung Belgiens durch unsere Truppen war es zu Land von allen Seiten von uns umfaßt, während zur See aus die englische Armada es bedrohen kann. Von alledem weiß man im Haag, hat man nichts zu fürchten. Wie es sofort der Regierung der Königin Wilhelmine beim Ausbruch des Krieges die feierliche Versicherung abgegeben, auf das peinlichste würden wir die Neutralität des Landes achten. Vergeblich hat man von London aus versucht, durch alle möglichen und unmöglichen Mittel Holland es einreden zu machen, unser Plan sei es, das Land zu besetzen und dauernd dem Reiche einzufügen. Bei einigen wenigen Ententefreunden hat niemand daran geglaubt. Wenn trotzdem die Stimmung in weiten Kreisen des Volkes mitunter uns nicht günstig war, so ist dies auf Rechnung der Schauermärlein zurückzuführen, die von dem belgischen Emigrantenkomitee systematisch verbreitet wurden und auf ein gewisses Unbehagen, das die Holländer stets empfinden, wenn sie an den ihnen anders gearteten Staat, in dem wir leben, denken. Aber die Lügen der Ententepresse über die Torpedierung der „Lusitania", die hinausgetragen wurden in die Niederlande, um dadurch uns aus ihrer Neutralität herauszutreiben, sind, die sichersten Stimmen aus dem Haag versichern es uns, durchaus ohne der Grund, daß Holland sich jetzt seine Rüstung anlegt.

In den wenigen Tagen, die seit dem Schlusse der großen Vierverbandskonferenz verflossen sind, hatten die mittleren und kleineren neutralen Staaten das Gefühl, als wolle sich Paris des Vierverbandes nicht an uns, sondern an ihnen erproben. „Vestigia terrent" und das Beispiel Griechenlands stand drohend da, als daß man es, hätte übersehen können. In Athen hatte sich Holland bedroht: England hat den ganzen niederländischen Handel unter Kontrolle genommen, England läßt Holland nur das notwendigste an Waren für den eigenen Verbrauch zukommen, England kontrolliert jeden Brief, der aus Holland aus- und eingeht und England hält das ganze Land in seiner harten Faust. Jetzt scheint es, daß man im Kriegsrat der Verbündeten zu der Meinung gekommen ist, Holland vielleicht auch Dänemark ein ähnliches Schicksal zu bereiten wie Griechenland, ihnen den Vorschlag zu machen, entweder opfert Eure Söhne für uns auf und macht Eure Gebiete zum Kampfplatz, oder aber wir behandeln Euch wie gebundene Feinde.

Nun ist freilich die Lage Hollands insofern eine andere wie die Griechenlands, weil es bei jedem Angriff Englands auf seine Hilfe zählen kann, die ihm unmittelbar gewährt werden könnte. Schon die Landung englischer Truppen dürfte sich zu einem so schwierigen Problem gestalten, daß die vereinte Weisheit Herrn Kitcheners und des englischen Admiralitätsstabes es zu lösen fähig sein würde. Sollte aber doch eine Schar irgendwo ausgeschifft werden können, dann würde sich diese Landung sehr bald in eine Ueberführung in Gefangenenlager verwandeln, denn die holländischen und unsere Truppen können sie leicht festnehmen. Also das militärische Bedenken spricht vielleicht nicht mit, doch andere sind es, die einen Krieg mit Holland nur dann als unvermeidlich betrachten, wenn er dem Lande aufgezwungen wird. Die indisch-holländischen Kolonien, allerdings von der Kolonialarmee verteidigt werden, können trotzdem unmöglich gegen ein gemeinsames Vorgehen Englands und Japans halten. Der wertvolle Besitz, eine Goldgrube Hollands, müßte in kürzester Zeit verloren gehen. Läßt sich das vermeiden, so ist das natürlich ein großer Gewinn für es.

Achtung kann sich allein der Mutige und auf jedes Ereignis Gefaßte erzwingen, und sicherlich haben aus dieser Erwägung heraus die Berater der Königin Wilhelmine sie dazu veranlaßt, das holländische Heer unter die Waffen zu rufen und dadurch zu bekunden, wir wollen unsere Neutralität, die wir unentwegt trotz aller Schwierigkeiten bisher zu wahren gewußt haben, auch weiter wahren und wenn uns jemand angreift, so wird er uns gerüstet finden.

Den Engländern mögen die holländischen Kolonien sehr in den Augen stechen, aber der Gedanke, daß in Flandern es bald ihnen zu Ende sein würde, wenn sich ein neuer Gegner melde, der uns wertvolle Unterstützung leisten könnte, mag sie im jetzigen Augenblick die Rolle des Fuchses spielen lassen, dem die begehrten Trauben plötzlich zu sauer geworden sind. Die englische Presse sucht es dem Volke Britanniens einzureden und die französische sekundiert ihr darin, man solle sich nicht beunruhigen, Hollands Mobilisierung sei gegen uns gerichtet. Das ist voraussichtlich, ja wir dürfen sagen, fast gewiß, erstunken und erlogen. Die holländische Mobilisierung dient in erster Linie dem Küstenschutz gegen England. Jenseits des Kanals steht der Feind, der zu fürchten ist, wenn er sich öffentlich als Feind erklärt. Von uns ist man in den Niederlanden überzeugt, daß wir nicht daran denken, einen Gewaltstreich gegen das Land auszuführen, und weil dem so ist, deshalb sehen wir mit Ruhe der Mobilisierung der niederländischen Armee zu und können die Erwägungen nur billigen, die die leitenden Staatsmänner im Haag veranlaßten, diese Mobilisierung ins Werk zu setzen.

Holland und die Entente

Amsterdam, 1. April. (W. B.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" stellt in einem Bulletin über die Lage fest, daß die gestern gemeldeten Maßregeln keine Beziehung zu irgendeinem diplomatischen Schritt oder einer diplomatischen Forderung und ebenso wenig zur Pariser Konferenz haben: sie seien lediglich Vorsichtsmaßregeln, wie sie ähnlich getroffen worden seien, als der Kampf in der Nähe der holländischen Grenze im Gange gewesen sei. Das Blatt stellt ferner fest, daß das gestrige erste Communique des Korrespondenzbüros kein Regierungscommunique gewesen und nicht auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung veröffentlicht worden sei. Die Lage sei in der letzten Zeit mehrmals so gewesen wie jetzt, ohne daß Holland deswegen in einen Krieg gezogen worden wäre.

Haag, 1. April. (W. B.) Anläßlich der verschiedenen umlaufenden Gerüchte hat sich das Korrespondenzbüro an die maßgebenden Stellen um Aufklärungen gewandt. Es wurde ihm mit aller Bestimmtheit mitgeteilt, daß die Aufhebung des militärischen Urlaubs nicht mit irgend einer zwischen den Niederlanden und einer der kriegführenden Parteien bestehenden diplomatischen Verwicklung zusammenhänge.

Eine geheime Sitzung des sogenannten Comite Generaal der Zweiten Kammer wird nächsten Dienstag am Beginn der gewöhnlichen Sitzung abgehalten werden.

Fortgang der militärischen Maßnahmen

Während die eigentliche Ursache der Krise durch die amtlichen Stellen noch immer geheimgehalten wird, nehmen, nach dem Gewährsmann der „Tägl. Rundschau" im Haag, die militärischen Maßnahmen ihren Fortgang. Aus Garnisonen und Artilleriedepots sind große Mengen Feld- und schweren Artillerie fortgeführt worden. Diese Transporte wurden auch noch am heutigen Vormittag fortgesetzt. Starke Artilleriemengen wurden an der holländischen Küstenlinie aufgestellt. Dort ist man jetzt auch mit umfassenden Uebungen, dem Bau von Unterständen usw. beschäftigt. Die Flußmündungen werden von holländischen Kriegsschiffen bewacht. Der Schiffsverkehr im Kanal hat in den letzten Tagen durch die Engländer keine neuen Unterbrechungen erfahren. Der Kapitän des heute in Ymuiden eingelaufenen Dampfers „Gelria" berichtet, unangefochten die Reise zurückgelegt zu haben. Unterwegs habe man auffallend viele Minen wahrgenommen.

Angriffe auf England

Berlin, 1. April. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Luftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südostküste angegriffen. Die City von London zwischen London und Towerbrücke, die London-Docks und der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrie-Anlagen bei Enfield und die Sprengstoff-Fabriken bei Walthamabbe — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmerkai — nordwestlich von Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15" zurückgekehrt. „L 15" ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

*

Berlin, 2. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marineluftschiff-Angriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Teesflusses, sowie die Hafenanlagen bei Middlesbrough und Sunderland wurden eineinhalb Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. — Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschießung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Die Wirkungen des ersten Luftangriffs

London, 1. April. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Die Zeppelinluftschiffe, die in der letzten Nacht den Angriff unternahmen, waren in zwei Geschwader und ein abgezweigtes Luftschiff gegliedert. Die zwei Geschwader wandten sich gegen die östlichen Grafschaften, das abgezweigte Luftschiff griff die Nordküste an. Soweit bekannt, wurden 54 Spreng- und Brandbomben über den östlichen Grafschaften und 22 über der Nordostküste abgeworfen. Das Luftschiff, das ins Meer fiel, war „L. 15". Es wurde durch Geschützfeuer über den östlichen Grafschaften getroffen. Ein Geschoß traf den oberen Teil der Hülle in der Nähe des Hecks. Das Luftschiff fiel schnell, mit dem Heck zuerst, in die See, unweit der östlichen Küste Kents. Ein Maschinengewehr, einige Munition, ein Petroleumbehälter, der von einem Schrapnell getroffen war, und einige Maschinenteile wurden entweder aus diesem oder einem anderen Luftschiff herabgeworfen. Wegen der Telegraphenstörung infolge des jüngsten Sturmes ist es noch nicht möglich gewesen, die Opfer und Schäden genau festzustellen. Bis jetzt sind 22 Tote und 44 Verletzte gemeldet worden.

Der englische Bericht

London, 1. April. Amtlich wird gemeldet: Ueber den östlichen Grafschaften Englands fand ein Zeppelinraid statt. Man glaubt, daß fünf Zeppeline, zu verschiedenen Stunden, über gewisse Punkte flogen, 90 Bomben wurden abgeworfen. Man kennt die Höhe des Schadens nicht. Ferner berichtet man, daß Lenkballons die Nordostküste überflogen haben. Einzelheiten fehlen.

Die Mannschaft des „L 15" gefangen

London, 1. April. (W. B.) Nach einer amtlichen Reutermeldung ist ein beschädigtes Zeppelinluftschiff in der letzten Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Besatzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen genommen worden, das Luftschiff gesunken.

Englische Schiffsverluste

Ein englischer Panzerkreuzer gesunken

Köln, 2. April. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar westlich der Orkney-Inseln ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Donegal" handeln.

Der englische Panzerkreuzer „Donegal" ist 1902 vom Stapel gelaufen und verdrängte einen Raumgehalt von 9950 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 34,8 Seemeilen in der Stunde, die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter.

Englischer Torpedobootszerstörer gesunken

Der englische Torpedobootszerstörer „Bicking" ist, nach einer Meldung des „Buffalo Volksfreund" aus New-York, am 29. Januar auf eine Mine gelaufen und mit der gesamten Besatzung gesunken. Die Nachricht ist von der englischen Zensur unterdrückt worden und ist in den Vereinigten Staaten nur durch einen Privatbrief an Verwandte des Schiffskommandeurs Th. E. Williams, der gleichfalls bei dieser Gelegenheit seinen Tod fand, bekanntgeworden. Die „Bicking" hatte einen Raumgehalt von 1000 Tonnen und war mit zwei 4zölligen Geschützen und zwei Torpedolanzierrohren ausgerüstet. Daß „Bicking" gesunken war, war bereits Anfang Februar bekanntgeworden, nur war die Ursache unbestimmt.

Weiteres Opfer der U-Boote

London, 2. April. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Lloyds meldet aus Penzance (in der Mounts-Bei, Grafschaft Cornwall) vom 1. April: Der Dampfer „Goldmouth" (7446 Tonnen) aus London ist versenkt worden. Die Mannschaft wurde gelandet. Der Funkentelegraphist und ein Matrose sind verwundet worden.

Rußlands Offensive erstickt

Großes Hauptquartier, 1. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen. Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassee und Neuville ab. Nordwestlich von Roye entwickelte die französische Artillerie eine sehr rege Tätigkeit.

Wir nahmen die feindliche Stellung an der Aisne-Front unter wirksames Feuer.

In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Laon und bei Mogeville (in der Woevre) in unseren Linien, je eins bei Ville-aux-Bois und südlich von Haucourt, dicht hinter der feindlichen Front.

Der französische Flugplatz Rosnay, westlich von Reims, wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500 000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichem Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zäher Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt.

Welcher große Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armee an der Westfront vom 4. (17.) März, Nr. 537:

Befehl: Russen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehren und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten, und nachdem ihr ihn im Bezirk des Durchbruches bei Molodetschnow aufgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen. Se. Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches. — Wenn Ihr morgen an diese Eure Aufgabe

herantretet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, Eure tiefe Ergebenheit gegen den Zaren und Eure heiße Liebe an die Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und Eure, unter dem Joch des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

Generaladjutant: gez. Ewert.

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erstaunlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tag zum anderen durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung, als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben. — Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Stelle lediglich mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit; mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden, sind die Verluste an dem schweren Rückschlag beteiligt. Die Verluste wurden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140 000 Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen: daß die „große Offensive" bisher nicht im Sumpf, sondern im Sumpf und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Neue Erfolge bei Vaux

Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung eingesetzter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Durch die Beschießung von Betheniville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste; drei Frauen und ein Kind wurden getötet, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt. Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Haucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Metern vom Feinde gesäubert. Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Flankierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Vaux gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff; er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von sehr schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unverwundeten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und fünf Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhafte Fliegertätigkeit hat zu zahlreichen, für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer vier jenseits unserer Front heruntergeholten Flugzeugen wurde bei Hollebeeke (nordwestlich von Werwicq) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen gefangen genommen sind. Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte gegnerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht. Der mit Truppen stark belegte Ort Dombles-en-Argonne (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (östlich von Belfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowitschi war die Gefechtstätigkeit reger als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Die Hessen vor Verdun

In der letzten Sitzung der ersten hess. Kammer zu Darmstadt stellte der Fürst v. Hohenlohe-Lich fest, daß in der letzten Zeit Bemerkungen darüber laut geworden sind, daß die hessischen Truppen, die an den Kämpfen der letzten Wochen so hervorragenden Anteil gehabt haben, im amtlichen Tagesbericht nicht erwähnt worden seien. Der Präsident der Kammer erklärte, daß dies seinen natürlichen Grund darin habe, daß die hessischen Truppen in letzter Zeit immer in großen Verbänden gekämpft haben. Die festen Stellungen, die die hessischen Truppen erstürmten, sind nicht so allgemein bekannt, wie das Fort Douaumont. Daß die Hessen sich aber in den letzten Kämpfen ganz besonders auszeichneten, gehe schon daraus hervor, daß das 18. Armeekorps so viele französische Offiziere und Mannschaften gefangen genommen habe. Der deutsche Kronprinz hat auch einen Tagesbefehl am 20. März erlassen, in dem er allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften seinen Dank ausspricht und hinzufügt: „Wo Hessen schlagen, hält kein Franzmann Stand!".

Die Wirkungen der Beschießung von Verdun

Genf, 1. April. Die Zahl der unversehrt gebliebenen Verdunner Häuser ist nach den heutigen französischen Pressberichten sehr gering. Brandstätte reiht sich an Brandstätte. Die Deutschen erwarten erst immer die Vollwirkung ihrer „dank unheimlich guter Beobachtung" erzielten Treffer, bevor sie neue Geschosse abfeuern. Gegen die solcher Art entstandenen Flammenketten sind die Bemühungen der Feuerwehr völlig vergeblich.

Mit den französischen Reserven

muß er recht schlecht bestellt sein. Das weiß man ja nicht erst seit gestern. Wie sehr sie aber erschöpft sind, dafür gibt eine weitere durch die französische Presse gehende Mitteilung Aufschluß. Laut „Eclair" vom 24. März werden jetzt nicht nur in der militärischen Verwaltung, sondern auch in den „Rekrutierungs-Büros" d. h. Bezirks-Kommandos, Frauen und Mädchen eingestellt. Danach geht die Not also auch sogar hier an den letzten Mann.

Der kaiserliche Dank an Immelmann

Berlin, 1. April. (W. B.) Die glänzenden Erfolge des sächsischen Fliegerleutnants Immelmann haben eine erneute Anerkennung Seiner Majestät durch das nachstehende Schreiben gefunden:

Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug — Ihr dreizehntes — außer Gefecht gesetzt haben. Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gern von neuem meine vollste Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampf aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch die Verleihung des Ordens Pour le merite, meines höchsten Kriegsordens, gezeigt habe, welchen Wert ich Ihrer kühnen Tätigkeit beimesse.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

gez.: Wilhelm.

An den königlich sächsischen Leutnant in der Reserve Immelmann bei einer Feldfliegerabteilung.

Im Schlamm der russischen Sümpfe versunken

Der Zürich. Tagesanz. berichtet: Auf der Ostfront beginnt sich das Schicksal der Russenoffensive zu erfüllen. Sie ertrinkt und versinkt im Schlamme der russischen Sümpfe. Wo die Russen in den ersten Anläufen unter der Wucht ihrer Massen einen gewissen Erfolg erzielten und in einige deutsche Stellungen erster oder auch zweiter Linie eindringen konnten, wurden sie im Verlaufe der weiteren Kämpfe wieder hinausgeworfen, weil der vorauseilenden Infanterie die Artillerieunterstützung mangelte. Die Russen geben heute selbst zu, daß der Zustand des Geländes nicht nur die Vorwärtsbewegung der Artillerie unmöglich mache, sondern auch die tiefer gelegenen Schützengräben müssen infolge der Ueberschwemmung geräumt werden. Die Deutschen haben bei ihrer Offensive im letzten Jahre ihre Stellungen so gewählt, daß sie auf erhöhten Geländeabschnitten angelegt wurden, so daß sie unter den Unbilden des Wetters weniger zu leiden haben. Die große Russenoffensive zur Entlastung von Verdun kann heute als gescheitert angesehen werden und die meisten russischen Generalstabsberichte haben wohl auch den Zweck, diese Tatsache den Verbündeten mundgerecht zu machen.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte

Wien, 1. April. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Bei Olyka nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Deckungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück. Südöstlich von Siemikowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmdistanz vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Tolmeiner Brückenkopf, im Fella-Abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Geschützkämpfen. Italienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem großen und kleinen Pul und bei Schluderbach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

*

Wien, 2. April. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. April 1916:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 1. April. (W. B.) Bericht des Generalstabs. Von der Irak-Front keine Nachricht von Bedeutung. An der Kaukasus-Front im Tschoruktale wurden einige Teile feindlicher vorgeschobener Posten zum Rückzuge gezwungen. In diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen erfolgreich fort. Am 30. März griffen zwei unserer Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns Boedke feindliche Flieger an, die Sedd-ül-Bahr überflogen. Bei dem Luftkampf fiel einer der feindlichen Flieger ins Meer, die übrigen flohen in der Richtung nach Imbros. Ein feindliches Torpedoboot im Golf von Saros wurde durch unsere Batterien in Richtung auf die Insel Samothrake verjagt.

Die Lage im Kaukasus

Wien, 2. April. Nach einer der Pol. Korr. aus Konstantinopel zugehenden Meldung wird an militärischen Stellen bestätigt, daß der Stillstand der Kämpfe an der Kaukasusfront andauert. Die Russen haben sich durch die bedeutende Verstärkung, die die türkischen Streitkräfte erfahren haben, zur Einstellung ihrer Offensive gezwungen gesehen. Bei Zusammenstößen, die in den letzten Wochen stattfinden, kam es bloß zu Plänkeleien zwischen kleinen Truppenabteilungen. Die Evakuierung einer Anzahl von Dörfern, die in dieser Kriegsgegend aus strategischen Gründen verfügt worden ist, ist nunmehr aufgehoben worden, und die Bevölkerung kehrt wieder in die Ortschaften zurück.

Das Hasardspiel in Mesopotamien

London, 30. März. (W. T.-B.) Im Oberhause fragte Lord Beresford, ob der General, der jetzt in Kut-el-Amara eingeschlossen sei, für den Vormarsch verantwortlich sei, oder ob er die Befehle seiner Vorgesetzten ausgeführt habe. Eine Niederlage in Mesopotamien bedeutete den Verlust des britischen Ansehens. Die Türken sagen, sie hätten die Engländer nicht nur in Europa, sondern auch in Asien geschlagen. Diese Nebenunternehmungen seien Hasardspiele, die nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen unternommen würden. Ein Entsatzzug hätte nicht ausrücken dürfen, bis es unbedingt sicher gewesen wäre, daß General Townshend erreicht würde. Lord Islington bat, Einzelheiten über die Unternehmung in Mesopotamien zu veröffentlichen.

Stolze Zuversicht

Berlin, 1. April. Ergänzend kann aus der vertraulichen Mitteilungen des Stellvertretenden Kriegsministers über unsere Wehrkraft noch Folgendes mitgeteilt werden: Der Minister führte u. a. aus, daß wir mit unserem Menschenmaterial für den Heeresersatz noch lange ausreichten und eine Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr deshalb, wie sie bereits mehrfach veröffentlicht worden sei, nicht in Aussicht genommen ist. Man sei sogar in der glücklichen Lage, Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten haben, aus der Front zurückzuziehen. Ein wesentlicher Teil an dem günstigen Zustand sei der vortrefflichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben, der es gelinge, einen außerordentlich hohen Prozentsatz der Verwundeten dem Heere als dienstbrauchbar wieder zuzuführen. Die vom Minister bekannt gegebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den bekannten Verlusten unserer Gegner keineswegs als hoch bezeichnet werden.

Wie mit den Menschen, so stehe es mit den Stoffen. Unsere Rohstoffversorgung sei für lange gesichert. Gewiß müsse mit dem einen oder anderen Rohstoff hausgehalten werden, und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber besorgt brauchten wir nicht zu sein — auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht. Ein glänzendes Zeugnis stellte der Minister unserer Industrie einschließlich der technischen Institute des Heeres aus. Gerade die letzten Erfolge vor Verdun zeigten, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande seien. Diese von stolzer Zuversicht getragenen Ausführungen des Ministers wurden von den im Ausschuß Anwesenden mit außerordentlicher Befriedigung entgegengenommen.

Seegefecht im Schwarzen Meer

Wien, 1. April. Aus Baltschik wird gemeldet, daß aus der Richtung von Burgas seit 2 Uhr morgens starker Kanonendonner hörbar war. Man nimmt an, daß ein Kampf zwischen deutschen Kriegsschiffen, die die bulgarische Küste beschützen und russischen Kriegsschiffen stattfand.

Der amerikanische Botschafter Gerard

Berlin, 1. April. (W. B.) Durch amerikanische und deutsche Blätter geht die Nachricht, daß Botschafter Gerard beabsichtige, demnächst nach Amerika zurückzukehren und sich von der demokratischen Partei in seinem Heimatstaat Newyork als Gouverneurs-Kandidat aufstellen zu lassen. Der Botschafter erklärte auf Befragen, daß er zwar von seinen Freunden und Parteigenossen in Newyork als passender Kandidat für den erwähnten Posten genannt worden sei, daß er es aber als seine Pflicht betrachte, während des Krieges seinen wichtigen Posten [illegible] nicht zu verlassen, zumal da sein möglicher Nachfolger [illegible] so leicht in die schwierige und vielfach verwickelte [illegible] ihm übertragenen Schutzes der britischen Interessen, [illegible] der Zivil- und Kriegsgefangenen, sich einzuarbeiten [illegible] Er hoffe zu mindesten bis zum Ende des großen Krieges als [illegible] schafter in Berlin zu bleiben.

Zwei französische Flugzeuge von den Bulgaren herabgeschossen

Budapest, 2. April. Nach einer Meldung der [illegible] „Tnevnik" erschienen über den bulgarischen Stellungen an der griechischen Grenze zwei französische Aeroplane von Doiran und Gewgheli her. Beide wurden von den bulgarischen Batterien zum Niedergehen gezwungen. Ein Aeroplan [illegible] in den Doiransee, doch wurde ein Fliegeroffizier gerettet. Der andere Aeroplan erlitt nur einen leichten Defekt; beide Flugzeugoffiziere wurden unverwundet gefangen.

Belebung der Stimmung in Frankreich

Paris, 1. April. Wie der „Petit Parisien" mitteilt, finden sich seit kurzem an zahlreichen öffentlichen Orten, in vielen Bürgermeisterämtern Frankreichs Anschläge [illegible] den Wortlauts: „Es ist ausdrücklich verboten, hier [illegible] ein Wort der Entmutigung, Müdigkeit und Kritik auszusprechen oder Aeußerungen zu tun, die geeignet [illegible] die patriotische Energie und das vollkommene Vertrauen [illegible] unsere Führer und unsere Verbündeten zu schwächen."

Serbische Agitation für einen Sonderfrieden

Budapest, 1. April. Der Bukarester „Moldowa" wird aus Genf gemeldet, daß die serbischen Abgeordneten in der letzten Zeit den Ministerpräsidenten Paschitsch wiederholt [illegible] hätten, sich darüber zu äußern, welches Schicksal Serbien [illegible] der Seite der Entente zu gewärtigen habe. Da [illegible] der Antwort stets ausgewichen sei, hätten die Abgeordneten [illegible] die Stellungnahme gegenüber der Regierung konferiert. [illegible] geordnete Dusan Popowitsch, der jüngst in Serbien weilte, [illegible] ferierte, nach der Schweiz zurückgekehrt, über die serbischen [illegible] hältnisse. Die unter Führung Popowitschs stehenden unzufriedenen Abgeordneten, etwa vierzig an der Zahl, hätten eine [illegible] Partei gegründet, die eine Aktion gegen das Kabinett [illegible] begonnen hätten und nun einen Sonderfrieden mit Oesterreich-Ungarn anstrebten. Die Führer der neuen Partei [illegible] ihren Plan dem Präsidenten der Skupschtina, Toajnowitsch, [illegible] geteilt, sie wünschen jedoch noch eine Beratung mit [illegible] und dem Thronfolger. Es sei beschlossen worden, die Skupschtina für Anfang April nach Aix les Bains einzuberufen. [illegible] bemühe sich, die Abgeordneten von ihrem Vorhaben, die [illegible] eines serbischen Sonderfriedens zu erörtern, abzubringen, [illegible] seien diese fest entschlossen, ihr Vorhaben durchzuführen.

Ernste Tage in England

London, 1. April (W. T. B. Nichtamtl.) Die „Times" schreiben: Eine ernste parlamentarische Lage entwickelt sich infolge der Rekrutierungsfrage. Die Rede des Ministers [illegible] vom Mittwoch hat die Mitglieder des unionistischen Kriegsausschusses überzeugt, daß die Regierung nicht bereit ist, [illegible] allgemeine Wehrpflicht anzunehmen. Die [illegible] ist unwahrscheinlich, daß Bonar Law am nächsten Dienstag [illegible] befriedigende Erklärung über die Haltung der Regierung [illegible] wird. Der unionistische Kriegsausschuß beabsichtigt, wenn [illegible] eine Abstimmung im Unterhause herbeizuführen. Wenn der [illegible] Kriegsausschuß seine Stimmen mit ihm vereint, entstünde [illegible] kritische parlamentarische Lage. Das Unterhaus ist unruhig [illegible] in kritischer Stimmung und will die Entscheidung der [illegible] nicht länger aufschieben.

Zwischenfall im Unterhause

London, 30. März. Ein Amsterdamer Blatt meldet: [illegible] abend ereignete sich im Unterhause ein Zwischenfall. Ein [illegible] in Uniform stieg über einige Bänke der öffentlichen Tribüne nach der reservierten Tribüne. Er kletterte über die Balustrade, blieb einige Minuten mit den Händen hängen und ließ sich [illegible] auf den Boden des Unterhauses fallen. Er lief auf den Sitz [illegible] Präsidenten zu. Alles geschah so unerwartet, daß die Mitglieder des Hauses erstaunt waren. Einige brachten den Mann [illegible] Korridor. Der Mann rief: Ich schütze die Köpfe der Soldaten gegen Granaten und Schrapnells. Die Soldaten müßten [illegible] die fehlenden Helme bekommen. Es zeigte sich, daß der [illegible] ein Sanitätsoffizier war, der von der Front kam und die [illegible] bare Wirkung der deutschen Granaten und Schrapnells [illegible] hatte. Er wollte die Regierung durch seine Tat dazu [illegible] die Soldaten besser auszurüsten.

Entente-Erfindungen

Sofia, 1. April (W. B.) Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, sämtliche Meldungen der Ententeblätter über angebliche Attentate, die gegen den König oder den Ministerpräsidenten geplant worden sein sollen, ausdrücklich zu dementieren, ebenso die Gerüchte, nach welchen Bulgarien [illegible] Sonderfrieden mit den Ententemächten abzuschließen [illegible] als unbegründet zu erklären. Indem die feindliche Presse [illegible] Albernheiten veröffentlicht, durch die sie ihre eigenen Leser [illegible] will, vergißt sie sich so weit, ihre Wünsche für Wirklichkeit [illegible] nehmen.

Frankreich will wissen, wer die Schulden bezahlt

Aus Genf wird der „D. Tagesztg." gemeldet: Die [illegible] Finanzlage des Vierverbandes erweckt die steigende Besorgnis der Pariser Presse. Ein Leitartikel des „L'Oeuvre" bestimmt, gemeinsame Konferenz müsse nicht über den Endsieg [illegible] sondern endlich klar und deutlich feststellen, was jeder Bundesgenosse eigentlich unter Sieg verstehe. Die Hauptsache seien [illegible] die 215 Milliarden Kriegskosten der Alliierten welche bis [illegible] Sommerende auf 300 Milliarden anwachsen werden. Dies [illegible] unmöglich so fortgehen. Frankreich will wissen, wer die Schulden bezahlt.

Rußland halt

Bezeichnend ist die Auffassung des englischen Berichterstatters von „Daily News and Leader" in Petersburg über den Vormarsch der Russen in Persien. Er schreibt in der Nummer vom 24. März.: „Die Aufgabe der Russen in Persien kann als gelöst gelten, nachdem sie Ispahan besetzt haben. Diese Stadt liegt an der Grenze des russischen und englischen Interessengebietes."

Kleine politische Nachrichten

Freiburg i. Br., 1. April. Reichstagsabg. Adolf Birkenmayer, Landgerichtsdirektor in Waldshut, ist im Alter von 74 Jahren verstorben. (Birkenmayer vertrat als Mitglied der Zentrumspartei den badischen Reichstagswahlkreis Waldshut-Säckingen, wo er bei der letzten Wahl mit 13 121 [illegible] 6806 nationalliberale und 4485 sozialdemokratische Stimmen [illegible] wählt wurde.

Düsseldorf, 29. März. Beigeordneter Dr. Herold, Dezernent des städt. Schulwesens, hat einen Ruf nach Warschau zur Organisierung des dortigen Schulwesens erhalten.

München, 30. März. Die Zentrumsfraktion im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die erneute Gefahr abzuwenden, die dem Stammbestand, der bayerischen Rindzucht aus der ungewöhnlich starken, weit über dem normalen Verhältnis stehenden Heranziehung Bayerns zur Lieferung von Vieh und Heu an die Heeresverwaltung, zu erwachsen droht? Der Interpellation ist folgende Begründung beigegeben: Nach der Bundesratsverordnung vom 28. Februar 1916 sind [illegible] 250 000 Tonnen Wiesenheu für die Heeresverwaltung [illegible] stellen. Davon soll Bayern allein 90 000 Tonnen liefern, [illegible] sind 36 Prozent, also mehr als ein Drittel. An Vieh soll [illegible] monatlich 40 000 Stück liefern, Preußen nur 91 000. Ein [illegible] Umlegungsverhältnis widerspricht dem Verhältnis des bayerischen Viehstapels zu dem der übrigen Teile des Reiches, widerspricht dem Verhältnis der Acker-, Wiesen- und Weideflächen, wider-

...sten Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit und ...durchgeführt geeignet, die bayerische Viehzucht an der ...treffen. Eine rasche Aenderung nach einem wirtschaftlich ...und berechtigten Verhältnis ist dringend geboten.

Kopenhagen, 1. April. (Fleischnot in Kopenhagen.) Die ...in Kopenhagen steigt fortwährend. Hundert Fleischer...geschlossen werden. Große Bevölkerungsschichten ver...der unerschwinglichen Preise auf jeden Rindfleisch...genuß. Die Zufuhr auf dem Kopenhagener Schlacht...in den letzten Tagen äußerst gering. Der Fleischerverband ...ungestüm durchgreifende Regierungsmaßnahmen gegen ...

Melbourne. „Maasbode" erfährt aus London: Nach einem ...aus Ottawa ist die dortige Armeeleitung in einen ...Bestechungsskandal verwickelt. Drei Personen hätten eine ...Dollars Bestechungsgelder erhalten.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

...Stoß (Arzbach).
...Rudolf Baldus (Boden).
...Eugen Schneider (Morgendorf).

*

Mit dem Eisernen Halbmond wurde Leutnant z. S. Semmler von Eltville ausgezeichnet.

Verlustliste

Es starben den Heldentod für das Vaterland:

...Wilhelm Flath (Arnoldshain).
...Josef Nachtsheim (Oberlahnstein).
...Karl Baßler (Breitharbt).
...Wilhelm Minor (Singhofen).
...Lehrer Gombert (Sindlingen).
...August Will (Wiesbaden).
...Lehrer Nikolaus Blees (Winkel).
...Willy Becker (Friedrichssegen).
...Werner Knauf (Wiesbaden).

Auszug aus den amtl. Verlustlisten Nr. 492 und 493

...fanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116.

...Wilh. (Baumbach) lvw. — Kremer, Jacob (Seel...) lvw. — Rühl, Eduard (Herborn) lvw. — Eberth, Andreas ...) lvw. — Britscho, Johann (Rauort) gefallen. — Zer... Eduard (Eitelborn) lvw. — Gimbel, Otto (Rabenscheid) ge...

Fußartillerie-Regiment Nr. 3.

...Wilh. (Breitharbt) lvw., b. d. Tr. — Schnabel, Moritz ...) schw. vw. — Trost, Heinrich (Oberbrechen) schw. vw.

Fußartillerie-Bataillon Nr. 27.

Born, Rudolf (Wirges) lvw., b. d. Tr.

Fußartillerie-Batterie Nr. 255.

Albert, Ernst (Wörsdorf) inf. Krankheit gestorben.

Sturm-Abteilung (jetzt -Bataillon.)

...Peter (Camp) lvw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 25.

Uffs. Hermann Jung (Schmidthahn) vermißt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 70.

...Höher, Jakob (Boden) lvw.

Füsilier-Regiment Nr. 80.

Beitzel 1er, Josef (Kalbach) gefallen. — Meyer 1er, Ernst ...) lvw. — Progasky, Heinrich (Kalbach) lvw. — Degen... Karl (Langenschwalbach) schw. vw. — Offz.-Stellv. Karl ...n (Sulzbach) lvw. — Uffs. Johann Schäfer 2er (Ober...) lvw. — Gefr. Georg Braum (Bad Homburg) d. Unf. ... — Besier, Wilh. (Bärstadt) d. Unf. leicht verletzt. — Bübler, ... (Winkel) lvw. — Gefr. Christian Kilian (Niederselbert) ge... — Wölfinger, Peter (Ried) lvw. — Krug, Albert (Wies...) lvw. — Lendle, Karl (Wehen) gefallen. — Sattler, Wilh. ...burg) gefallen. — Brill, Heinrich (Wiesbaden) schw. vw. — ...t, Eugen (Höchst) schw. vw. — Muth, Jakob (Niederselters) ... verw. — Schüller, Karl (Wiesbaden) schw. vw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Uffs. Heinrich Menges (Biebrich) tödlich verunglückt.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81.

Uffs. Karl Dietz (Schierstein) schw. vw. — Uffs. Wilh. ...er (Idstein) lvw. — Gefr. Otto Hepp (Villmar) gefallen. ...raumann, Georg (Breungesheim) lvw. — Bund, Adolf (Wies...) lvw. — Conrad, Heinrich (Niederrad) lvw. — Diemar, ...rt (Bockenheim) lvw. — Groll, Josef (Oberrad) lvw. — Henrich, ...n (Niederhöchstadt) lvw. — Keßler, Heinrich (Wiesbaden) ...vw. — Piscator, Heinrich (Herborn) lvw. — Schmitt, Adam ...mersheim) lvw. — Schneider, Heinrich (Kriftel) lvw. — Staiy, Hugo (Eichenstruth) schw. vw. — Seifer, Clemens (Mühlenbach) leicht vw. — Uffz. Gustav Giel (Nordhofen) lvw. — Gefr. Karl Gerz (Weilburg) vermißt. — Brecher, Albert (Roth) gefallen. — Dörr, Hermann (Hohenroth) lvw. — Betzel, Josef (Hofheim, Höchst) leicht vw. — Hill, Peter (Hasselbach) lvw. — Hofmann, Adolf (Hosen) lvw. — Solms, Georg (Geisenheim) lvw. — Engel, Heinrich (Homburg v. d. H.) lvw. — Höß, Joh. (Biebrich) lvw. — Jeckel, August (Heftrich) gefallen. — Vzfeldw. August Urban (Nassau) gefallen. — Gefr. Peter Krämer (Dombach) lvw. — Gefr. Karl Schnabel (Griesheim) lvw. — Bermond, Georg (Sindlingen) lvw. — Höning, Jean (Oberrad) lvw. — Jestädt, Richard (Seckbach) gefallen. — Kowalt, Anton (Königstein) schw. vw. — Krebs, Heinrich (Cronberg) lvw. — Müller, Friedrich (Philippstein) gefallen. — Raaß, Alfred (Sonnenberg) schw. vw. — Weber 1er, Heinrich (Schönborn) lvw. — Dori, Karl (Wiesbaden) lvw. — Monno, Johann (Dillhausen) vermißt. — Neuhaus, Peter (Görgeshausen) vermißt. — Ltn. d. L. Rudolf Lawaczeck (Bamberg) lvw. — Uffz. August Maaß (Rödelheim) schw. vw. — Israel, Fritz (Oberrad) lvw. — Uffz. Joh. Bösch (Eschelbach) lvw. — Gefr. Friedr. May (Wehrheim) lvw. — Wick, Wilh. (Laubach) gefallen. — Jonas, August (Heistenbach) gefallen. — Frisch, Christian (Merkelbach) gefallen. — Bode, Georg (Weißkirchen) an seinen Wunden gestorben. — Elzenheimer, Peter (Neuenhain) lvw. — Labonte, Karl (Nievern) schw. vw. — Weil 2er, Philipp (Schwalbach) lvw. — Fleck, Christian (Wiesbaden) lvw. — Uffz. Theodor Klauer (Oberstedten) schw. vw. — Krissel, August (Dauborn) lvw. — Redert, Christian (Marienfels) lvw. — Bremser, Wilhelm Karl (Martenroth) lvw. — Uffz. Karl Wies (Niederweisen) lvw. — Gefr. Max Wolf (Braubach) gefallen. — Gefr. Ludwig Wilhelmi (Ties) lvw. — Kilb, Friedrich (Niedernhausen) lvw. — Scholl, Christian (Micheln) schw. vw. — Goertz, Josef (Wiesbaden) lvw. — Auster, Wilh. (Niederlahnstein) vermißt. — Baßler, Karl (Breitharbt) gefallen. — Gefr. Johann Semmler (Limburg) schw. vw. — Braun, Hermann (Limburg) lvw.

Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115.

Gefr. Otto Graß (Braubach) lvw. — Hofmann, Julius (Becheln) lvw. — Schmidt, Heinrich (Lierscheid) lvw. — Wirth, Otto (Allendorf) lvw. — Uffz. Johann Trojan (Biebrich) vermißt. — Gefr. Hermann Leber (Kirberg) lvw. — Jakobi, Karl (Ohren) leicht vw. — Fachinger, Valentin (Lindenholzhausen) lvw. — Becker 4er, Robert (Niederbrechen) an seinen Wunden gestorben. — Becker 1er, Josef (Wirges) gefallen. — Gotthardt, Josef (Waldernbach) gefallen. — Keul, Johann (Waldernbach) gefallen. — Lenkel, Karl (Ohren) lvw. — Herrmann, Josef (Niederjosbach) leicht vw. — Gefr. Georg Tiefenbach (Laufenselden) schw. vw. — Münz, Bernhard (Offheim) lvw. — Steinebach, Peter (Montabaur) lvw. — Birk, Emil (Kroppach) schw. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.

Uffz. Jakob Bausch (Oberweyer) verletzt. — Gefr. Wilh. Immel (Herborn) d. Unf. verletzt. — Gefr. Adolf Schmuck (Gonzenheim) verw. — Bischoff, Friedrich (Seulberg) verw. — Fischer, Otto (Niederhausen) verw. — Franz, Wilh. (Wiesbaden) d. Unf. verletzt. — Grünthaler, Franz (Wiesbaden) verw. — Kaiser 1er, Karl (Bad Homburg) vw. — Luh, Joseph (Flörsheim) vw. — Müller 2er, Johann (Wiesbaden) vw. — Nörper, Robert (Neuhof) verw. — Kempenich, Wilh. (Wiesbaden) vw. — Fuchs, Karl (Wiesbaden) vw. — Haberstock, Adolf (Biebrich) vw. — Breitenbach, Philipp (Wiesbaden) vw. — Kilbach, Jakob (Johannisberg) vw. — Klepper, Georg (Frauenstein) vw. — Leitz, Valentin (Frauenstein) vw. — Schneider, Franz (Wiesbaden) vw. — Blum, Karl (Montabaur) vw. — Donecker, Heinrich (Rödelheim) vw. — Ernst, Franz (Oberursel) vw. — Hamburger, Konrad (Niederrad) vw. — Laux, Albert (Wiesbaden) vw. — Mank, Otto (Ansbach) vw. — Renz, Philipp (Wambach) vw. — Vogt, Franz, (Patersberg) vw. — Weber 2er, Karl (Wiesbaden) vw. — Hengstler, Hermann (Neuhof) vw. — Müller 1er, Benedikt (Limburg) vw. — Müller 6er, Theodor (Nauheim) vw. — Scheu, Heinrich (Villmar) vw. — Schneider, August (Kirchhoff i. T.) vw. — Stähler, Lubenz (Dehrn) verw. — Treusch, Georg (Flörsheim) vw. — Wirsler, Johann (Langenschwalbach) vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 63.

Schmidt, Heinrich (Katzenelnbogen) bish. vermißt, i. Gefgsch.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Launhardt, Adam (Praunheim) lvw. — Wirz, August (Wiesbaden) lvw., b. d. Tr.

Zur Lebensmittelfrage

Gegen das „Einhamstern"

München, 31. März. Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Tagen von Begüterten vor der zu erwartenden Einführung der Fleischkarte große Mengen an Dauerfleisch und Dauerwurstware aufgekauft wurden und die minderbemittelten Kreise das Nachsehen haben, ist jetzt von den bayerischen Generalkommandos angeordnet worden, daß bis auf weiteres die Abgabe von Dauerfleischwaren und Dauerwürsten an Verbraucher nur noch im Ausschnitt gestattet ist. Dadurch wird allerdings auch die Versendung derartiger Ware an Angehörige im Feld unmöglich gemacht. Die Abgabe von Dosenfleischkonserven an Verbraucher ist bis auf weiteres überhaupt verboten.

Aus aller Welt

* Bonn-Rhein, 1. April. (Neue Brücke.) Der Oberpräsident der Rheinprovinz gibt folgendes bekannt: Am 1. April wird mit dem Bau einer Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Stromstation Kilometer 100,1 — etwa 500 Meter oberhalb des „Urmitzer Werthes" — begonnen werden, und zwar zunächst mit den Gründungsarbeiten eines im Abstand von 300 Meter vom linken Ufer vorgesehenen Strompfeilers. Die Gerüste werden bei Tage durch eine nach der Fahrwasserseite zeigende rot und weiße Flagge, bei Nacht durch eine Laterne mit rotem Licht kenntlich gemacht. Auf Grund der Rheinschiffahrtspolizeiverordnung wird angeordnet, daß 1. Schiffe — mit oder ohne Anhang — die Brückenbaustelle nicht mit größerer Kraft durchfahren dürfen, als zu ihrer sicheren Steuerung und Fortbewegung nötig ist; 2. weder Schiffe noch Flöße dürfen in der Strecke zwischen Stromstation Kilometer 99,9 und Kilometer 100,3 vor Anker gehen oder an den Ufern anlegen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Bonn, 31. März. Vom 5. April ab dürfen von den Bäckern nur noch Schwarzbrot, Feinbrot und Weizenschrotbrot (Grahambrot) bereitet werden. Verboten ist die Zubereitung von Weizenbrot (Röggelchen), Graubrot, Zwieback, Kuchen, Keks, Spekulatius, Waffeln, Printen und Honigkuchen. Ferner ist den Bäckereien der Verkauf von Kuchen verboten. Den Konditoren, die eine schriftliche Erlaubnis der Behörde haben, ist die Herstellung von Kuchen gestattet. Das Ausstellen von Kuchen in den Schaufenstern ist verboten.

Großenbaum (Düsseldorf), 31. März. Eine hiesige kath. Familie bekam dieser Tage zu ihren sechzehn lebenden Kindern Zwillinge, einen Jungen und ein Mädchen. Stolz erschien bei der Brotkartenausgabe die ältere Schwester, um die gesetzliche Brotkarte für die beiden jungen Erdenbürger sich ausstellen zu lassen.

Gelsenkirchen. (Vor Freude gestorben.) Eine Kriegerfrau von hier, deren Mann seit längerer Zeit vermißt wurde, begegnete diesem unerwarteterweise auf der Straße. Die Freude der Frau über das unverhoffte Wiedersehen war so groß, daß sie einen Herzschlag erlitt und zu Boden sank.

Dortmund, 1. April. In vergangener Nacht fand auf der Zeche Adolf Hansemann eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei drei Bergleute getötet wurden.

Merseburg, 1. April. Gestern tötete in einem hiesigen Gasthause der emeritierte Pastor Nitschmann aus Halle sein dreijähriges Töchterchen, verwundete seinen sechsjährigen Sohn schwer und erschoß sich. Der Knabe wurde in die Hallesche Klinik übergeführt. Es besteht Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Schweinfurt, 1. April. Die seit 50 Jahren hier erscheinende „Unterfränkische Zeitung" stellte wegen der immer schwieriger werdenden Verhältnisse im Zeitungsbetrieb ihren Betrieb ein.

Würzburg, 1. April. Der „Deutsche Michel", der als Kriegswahrzeichen unserer Stadt heute der Oeffentlichkeit übergeben wurde, trägt auf dem Schild die der Ansprache des Kaisers in der Reichstagssitzung vom 4. August entnommenen Worte: „Durch dick und dünn, durch Not und Tod" und am Sockel den Ausspruch Bismarcks: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!"

Wien. (Der neugierige Konrad von Hötzendorf.) Ein Gespräch aus den letzten Wiener Besuchstagen des Generalobersten Konrad von Hötzendorf, der in der vorigen Woche Kaiser Franz Josephs Bericht erstattet hat, wird der Voss. Ztg. aus Wien gemeldet. Der österreichische Feldherr pflegt mit Vorliebe, wenn er in Wien weilt, seine Mahlzeiten in dem von ihm gerne besuchten Gasthause in der Grünangergasse zu nehmen. Als es das letzte Mal zum Zahlen kam, beglich der Generaloberst die Zeche, dann klopfte er leutselig dem Zahlkellner auf die Schulter und stellte lächelnd an den Verdutzten die Frage: „Nun sagen Sie mir, lieber Joseph, wan wird der Krieg amol aus sein?"

Wien, 31. März. In der Linzerstraße stießen zwei Straßenbahnzüge in voller Fahrt zusammen. Da die Züge vollbesetzt waren, wurden zahlreiche Personen verletzt. Man spricht von 50 Verletzten, darunter einige Schwerverletzte. Bisher ist kein Todesopfer gemeldet. Der schuldtragende Motorführer konnte noch nicht vernommen werden, da er sich unter den Verletzten befindet.

Petersburg. (Höchstpreise für Wohnungen.) Hier ist die Wohnungsmiete infolge des Andrangs von Flüchtlingen ins Ungeheuere gestiegen. Selbst Zweizimmerwohnungen werden vielfach von mehreren Familien zugleich bewohnt. Jetzt versucht die Regierung, für alle Wohnungen Höchstpreise festzusetzen. Uebertretungen durch die Hauswirte sollen streng bestraft werden.

Newyork, 29. März. Ein deutscher Basar erbrachte als Gesamteinnahme etwa 3 Millionen Mark.

Aus der Provinz

tw. Dotzheim, 2. April. Wie vielerorts, so werden auch hier berechtigte Klagen geführt über große Wildschäden an den Saaten und jungen Obstbäumen. Starke Rudel von Hirschen und Rehen treten besonders im Wellritzbistrikt auf. Die Geschädigten betrachten den sofortigen Abschuß auch in der Schonzeit als eine gerechte Forderung. Um Abhilfe zu schaffen, will man an

---

Der Verschollene

Erzählung von Josef Hermes.

(Nachdruck verboten)

Auf dem Bahnhof einer westfälischen Industriestadt erwartete ...große Menschenmenge das Eintreffen eines Sonderzuges. ...Gespräch der Neugierigen beiderlei Geschlechts drehte sich ...ausschließlich um dieses Ereignis, welches der Bürgerschaft ...durch riesige Plakate sowohl, als durch Inserate in den Tages...ungen angekündigt worden war. Es handelte sich zwar nicht ...einen Monarchenbesuch oder ein ähnliches wichtiges Ereig..., sondern um das Eintreffen einer Künstlertruppe, die in ...eigens errichteten Zirkusbau eine Reihe von Vorstellungen ...veranstalten beabsichtigte. Der imposante aus Holz errichtete ...Zirkusbau, der den weitaus größten Teil des geräumigsten Platzes ...Stadt bedeckte, ließ mit Recht darauf schließen, daß es sich ...um ein erstklassiges Zirkusunternehmen handeln könne. Zudem ...hatten die Zeitungen nicht versäumt wiederholt, auf den künst...lichen Wert und die Bedeutung des Zirkus Roland im lokalen Teil ...hinzuweisen. Es war somit sehr erklärlich, daß Jung und Alt dem ...Eintreffen des weltberühmten Unternehmens mit Spannung ent...gegensah. Hundertundfünfzig Künstler und Künstlerinnen, darunter ...Spezialitäten ersten Ranges, hatte die gastliche Stadt X. noch nie ...gleich in ihren Mauern beherbergt. Mit nicht geringem In...teresse aber wurde das Eintreffen der hundert dressierten Pferde, ...der Elefanten, Bären, Kamele, Esel usw. erwartet.

Endlich ging eine Bewegung durch die gedrängt Kopf an ...Kopf stehende Menschenmenge, — — — der Sonderzug lief ein. Auffallend gekleidete Künstler und Künstlerinnen entstiegen ...den Wagen. Ein Teil derselben bahnte sich alsbald einen Weg ...durch die gaffende Menge und begab sich zur Stadt. Der größte ...Teil der Künstler aber wurde durch das Entladegeschäft vollauf ...in Anspruch genommen und alsbald bewegte sich ein fast end...loser Zug von Pferden, Wagen, Requisiten usw. nach dem Zirkus...platz. Auf den Straßen, welche dieser eigenartige Zug passierte, ...stand eine große Menschenmenge Spalier, und die Nachricht, ...daß der Zirkus soeben eingetroffen sei, verbreitete sich mit Win...deseile durch die Stadt.

Unter dem mannigfachen Zirkuspersonal fiel besonders ein ...stattlicher, etwa 25jähriger junger Mann durch seinen herrlichen ...Wuchs und das schöne Ebenmaß seiner starken Glieder auf. Man ...brauchte kein scharfer Beobachter zu sein, um diesen außerordent...lich hübschen jungen Mann sein Metier anzusehen. Im Pub...likum flüsterte man sich auch alsbald zu: „Das ist der Herkules — ...unser Marco." Eine Bestätigung dieser Vermutung, deren es übrigens kaum bedurfte, wurde alsbald einem Teil der Zuschauer zuteil.

Eine etwa 18jährige junge Künstlerin von entzückender Schönheit, die am Arme einer älteren Dame, offenbar ihrer Mutter, plaudernd der Stadt zuschritt, blieb mit ihrer Begleiterin, den erwähnten jungen Mann erwartend, stehen. Sobald der letztere bemerkte, daß die Damen ihm etwas zu sagen wünschten, eilte er dienstbeflissen herbei.

„Marco", sagte die jüngere Dame unter bezauberndem Lächeln, „wollen Sie, bitte, unser Gepäck sobald als möglich nach unserer Wohnung besorgen lassen?"

„Sehr gern — aber . . ."

„Aber die Adresse, nicht wahr?" lächelte die Künstlerin und reichte ihm mit den Worten „hier ist sie" einen bereit gehaltenen Zettel.

„Danke sehr", entgegnete der Herkules, „ich werde mich beeilen."

Unter anderen waren auch zwei auf dem breiten Trottoir promenierende junge Herren Zeugen dieser kurzen Unterredung geworden.

Der eine, Dr. med. Rosberg, sagte zu seinem Begleiter, dem Journalisten Bouventer: „Eine Kapazität des berühmten Zirkus hätten wir also schon kennen gelernt. Wirklich — ein stattlicher Herkules!"

„O ja", lautete die Antwort, „der Bursche hat Knochen und Muskeln, ich möchte nicht in ernste Meinungsverschiedenheiten mit ihm kommen. — Aber, ahnen Sie nicht, welche Kapazität Sie in der hübschen, jungen Dame bewundern können?"

„Nein."

„So will ich es Ihnen verraten: „Die Königin der Luft" wird sie genannt."

„Ah — kennen Sie diese Dame?"

„Bewahre."

„Aber, woraus schließen Sie denn . . ."

Ich habe eine Anzahl Rezensionen über die hervorragenden Kapazitäten des Zirkus gelesen und bin meiner Sache vollkommen sicher. Nach den erwähnten Schilderungen muß man diese blendend schöne Künstlerin unter Tausenden mühelos herausfinden. Man erzählt sich sehr viel Gutes und Schönes von der jungen Künstlerin: sie muß treffliche Charaktereigenschaften besitzen, die man sonst nach landläufigen Begriffen bei fahrendem Volk nicht vermutet."

„Potztausend, Sie suchen wohl nach Journalistenart mich neugierig zu machen."

„Bitte, ich will kurz sein, die Dame wird als sehr religiös geschildert."

„Na, na, religiös und Zirkuskünstlerin!"

„Warum nicht, Herr Doktor? Sie urteilen voreilig; ich glaube, mich auf meine Informationen verlassen zu dürfen. Ich erwähne z. B. noch, daß die junge Dame sehr zurückgezogen mit ihrer Mutter lebt und von dieser stets auf dem Weg von und zum Zirkus begleitet wird. Ja, die junge Dame kämpft auf dem Drahtseil recht wacker einen ernsten Kampf: Den Kampf ums Dasein; sie sorgt für ihre alte Mutter und ermöglicht einem jüngeren Bruder das Studium."

„Seltsam, ich gebe allerdings zu, daß das ganze Wesen und Benehmen der jungen Dame auf einen unbefangenen Beobachter einen sehr angenehmen Eindruck macht."

„Ich möchte sogar behaupten, daß dieser günstige Eindruck auch während ihres künstlerischen Auftretens im Zirkus keine Einbuße erleiden wird."

„Nun, wenn ein Vertreter der lebenden Großmacht „Presse" so urteilt, dann darf man sich wohl auf weitere glänzende Rezensionen gefaßt machen."

„Wenn die Presse dadurch wirklich tüchtigen und achtungswerten Künstern und Künstlerinnen in ihrem wirtschaftlichen Fortkommen nützlich sein kann — selbstverständlich. — Werden Sie die Eröffnungsvorstellung besuchen?"

„Wenn Sie mich abholen wollen, bin ich bereit, — vorausgesetzt, daß meine Praxis mich nicht verhindert."

„Gut. Mein Weg führt mich ohnehin heute abend an Ihrer Wohnung vorbei, ich werde also pünktlich bei Ihnen vorsprechen. Auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen."

*

Zu der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Roland hatte sich das Publikum in außerordentlich großer Anzahl eingefunden. Der Direktor übersah schmunzelnd die überfüllten Plätze und bemerkte mit Wohlgefallen, daß die Konzertpiecen der eigenen Zirkuskapelle mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden.

Punkt 8 Uhr ertönte das Glockenzeichen zum Beginn der Vorstellung. Zunächst trat der mit ausgesuchter Eleganz gekleidete Direktor in die Reitbahn und verneigte sich wiederholt zur Begrüßung des Publikums. Ein Stallknecht überreichte ihm dann die Peitsche, 12 Trakehner-Hengste galoppierten in die Manege und alsbald hatte das Publikum Gelegenheit, Wunder der Dressur beobachten zu können. Die Vorführung der 12 in Freiheit dressierten Trakehner-Hengste war eine Glanznummer des Zirkus Roland. Sie gelang vortrefflich: rauschenden Beifall machte den luftigen Zirkusbau gleichsam erzittern. Es folgte in rascher Reihenfolge Nummer auf Nummer, das Zirkuspersonal wetteiferte mit einander, den Beifall des Publikums zu erringen und dieses war im Beifallspenden gleichsam unermüdlich.

(Fortsetzung folgt.)

maßgebender Stelle dahingehend vorstellig werden. — Ein in der Villenkolonie gelegenes Grundstück, das vor mehreren Jahren die jetzt verfrachte Eigenheimbaugesellschaft zum Preise von 150 Mark pro Rute erworben hatte, konnte jetzt nach der Zwangsversteigerung von der Gemeinde zu einem Rutenpreise von 65 Mk. übernommen werden. Auch eine Begleiterscheinung der Kriegszeit. — Die Forstbehörde hat jetzt das Ausforsten des den Touristen sehr bekannten Schelmsgrabens genehmigt. — Mit dem neuen Schuljahre wurden 100 Knaben und 75 Mädchen in die Schule aufgenommen; 140 Kinder waren entlassen worden. Die durch den Tod des Herrn Lehrers Herbst vakante Stelle wurde in eine Lehrerinnenstelle umgewandelt.

Eltville, 1. April. Das neue Schuljahr unserer höheren Schulen (Lateinschule und Töchterschule) beginnt am 3. Mai. Lehrerinnenseminar und Präparandie eröffnen das neue Schuljahr am 28. April.

e. Kiedrich, 1. April. Heute Mittag gegen 12 Uhr war in der Schwed'schen Hofraite (Unterstraße) Feuer ausgebrochen, welches in den landwirtschaftl. Vorräten reiche Nahrung fand und bald auf das Hch. Krahn'sche Besitztum (Gasthaus „Zum Sprudel") und das Peter Fischer'sche Haus übergriff. Genannte Gebäulichkeiten bildeten samt ihren Nebengebäuden einen Komplex, ohne Brandmauern oder durch die Natur gebotenen Schutz. Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß die Gebäulichkeiten bald ein großes Feuermeer bildeten, dem unsere freiwillige und Pflichtfeuerwehr nur mit schwachen Kräften gegenübertreten konnten; dazu kommt das Fehlen vieler Männer, die draußen im Felde stehen. Man hatte deswegen die Erbacher und Eltviller Feuerwehr telephonisch um Hilfe gebeten. Beide waren alsbald eingetroffen und griffen tätig ein. Mitten in der Arbeit ward unverhoffte Hilfe durch das Erscheinen der Wiesbadener Feuerwache mit ihrer Autospritze. Von Mainz aus war die Wiesbadener Feuerwehr zur Hilfe aufgefordert worden. 12.45 Uhr war die Meldung in Wiesbaden eingetroffen. Die Feuerwache fuhr sofort ab und legte die Wegestrecke Wiesbaden-Kiedrich in 23 Minuten Fahrzeit zurück. Vom Eintreffen der Meldung in Wiesbaden und dem Abgeben des ersten Wasserstrahls in Kiedrich waren 34 Minuten vergangen. Nun war dem Feuer bald Einhalt geboten. Die Autospritze hatte ihre Schlauchleitung in den Bach gelegt und „verarbeitete" in der Minute 3000 Liter Wasser. Die Wiesbadener Feuerwehr (Herr Wachtmeister Will mit sechs Feuerwehrmännern) leistete der Gemeinde Kiedrich einen großen Dienst durch ihr Erscheinen und Eingreifen; der Dank der Gemeinde ist ihr gesichert.

i. Winkel, 1. April. Das Gottfried Müller'sche Wohnhaus samt großem Garten, an der Hauptstraße belegen ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Schlossermeisters Alogs Schönleber über.

Geisenheim, 1. April. In die hiesige Volksschule wurden 98 Kinder aufgenommen, nämlich 36 Knaben und 60 Mädchen. Entlassen wurden 91 Kinder, davon 44 Knaben und 47 Mädchen. Die Volksschule zählt heute insgesamt 623 Kinder, darunter 290 Knaben und 333 Mädchen.

Langenschwalbach, 1. April. In den Schulen der Kreisschulinspektion Langenschwalbach bezw. durch Vermittelung derselben wurden, soweit bekannt geworden, auf die 4. Kriegsanleihe 52 137 Mark gezeichnet.

Frankfurt a. M., 1. April. Bei der Entleerung einer Grube auf dem Gelände Hanauer Landstraße 197 erstickte ein fünfundfünfzigjähriger Arbeiter durch Einatmen von giftigen Gasen. Ein anderer Arbeiter, der sich auch in der Grube befand, wurde bewußtlos ins Krankenhaus verbracht.

b. Frankfurt a. M., 2. April. (Wo der Zucker bleibt!) Eine interessante Entdeckung hat die „Volksstimme" gemacht. Sie berichtet, daß in einer Lagerhalle im Eilgüterbahnhof hinter der Mainzer Landstraße 36 000 Zentner Kristallzucker lagern, die losgeschlagen werden sollen, sobald die Zuckerpreise steigen. Eine weitere Schiffsladung Zucker für die Halle, deren Eigentum das Fuhrunternehmergeschäft Alfred Altschüler ist, ist unterwegs. Die unbekannten Besitzer dieser ungeheuren Menge Zucker verdienen, sobald die Ware aufschlägt, an diesen 36 000 Zentnern mit einem Schlage 252 000 Mark. — Und die weitesten Volkskreise müssen froh sein, wenn sie jetzt in Deutschland, dem zuckerreichsten Lande der Welt, ein viertel Pfund Zucker mühsam erlangen können.

Idstein (Taunus). Die hiesige Bürgermeisterstelle (1400 Einwohner, Vorortgemeinde von Bad-Homburg v. d. H.), ist zu besetzen. Gegebenenfalls auch durch einen Ehrenbürgermeister gegen angemessene Vergütung. Bewerbungen sind bis zum 10. April an den Gemeinde-Vorstand zu richten und müssen Angaben über Alter, Art und Dauer der seitherigen Tätigkeit und die Vermögensverhältnisse enthalten. Ein Lebenslauf ist beizufügen.

Limburg, 1. April. Zum Schutze der jungen Saat erläßt die Polizeiverwaltung folgende Warnung: „Unsere Felder prangen wieder im frischen Grün der jungen Saat. Erneut geht die ernste Mahnung an Alle: „Schonet die Fluren!" Eltern halter Eure Kinder eindringlichst ab, die bestellten Felder zu betreten. Auf ihnen wächst unsere künftige Nahrung. — Ein Vieh- und Krammarkt wird hier am Dienstag, den 4. April hier abgehalten werden. Der Auftrieb des Viehes findet von 7—9 Uhr morgens statt.

Hadamar, 1. April. Das Königl. Gymnasium dahier beginnt sein neues Schuljahr am Freitag, den 28. April. Die Aufnahmeprüfung der für das Bischöfl. Konvikt angemeldeten Schüler ist auf Donnerstag den 13. April anberaumt, für die übrigen am Freitag, den 28. April.

Diez, 31. März. Das Kgl. Zentralgefängnis in Freiendiez hat der Fürstl. Rentei Schaumburg kein Arbeitskommando von Gefangenen gestellt. Entweichungen von Gefangenen haben also dort nicht stattfinden können. Es sind lediglich zwei Gefangene am Morgen des 29. März über die Mauer eines Arbeitshofes des Gefängnisses entsprungen, die alsbald wieder eingeliefert worden sind.

Nassau. Versetzt ist anstelle des von hier nach Eitorf a. d. Sieg versetzten Herrn Bahnmeister Faßbender, Herr Bahnmeister Radtke von Düllenburg nach hier.

Montabaur, 31. März. Mit dem heutigen Tage tritt Herr Bürgermeister Sauerborn nach 20jähriger Amtstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten, die zu Ehren des Scheidenden stattfand, überreichte Herr Landrat Bertuch dem Herrn Bürgermeister namens der Staatsregierung den Kgl. Kronenorden 4. Klasse.

Montabaur, 2. April. Der Landrat verbot das Abschlachten von Milchkühen und weiblichen Kälbern. Der Verkauf von Milchkühen jeden Alters, ferner von Rindern unter 1½ Jahren bedarf der vorherigen Genehmigung des Landrates. Bullen im Alter unter 3½ Jahren dürfen nur mit Genehmigung des Landrates abgeschlachtet werden.

Wirges (Westerw.), 1. April. Die Wahl zur Gemeindevertretung hatte folgendes Ergebnis: in der ersten Klasse wurden die ausscheidenden Herren Fabrikant G. Hohmann und Kaufmann Joh. Weiand wieder- und Herr Fabrikdirektor Walter Liebig neugewählt. In der zweiten Klasse wurde Herr Joh. Jos. Müller wieder und die Herren Peter Hehl Ser und Ad. Schwickert neugewählt. In der dritten Klasse wurde Herr Anotn Link wieder- und Herr Jakob Weidenfeller neugewählt.

Aus Wiesbaden

Schont die Wiesen

Auf unseren Wiesen draußen zeigt sich das erste junge Grün, zwischen dem hier und da auch bereits die ersten Blumen hervorsprießen. Es ist erklärlich, daß das Menschenauge sich dieser ersten jungen Lenzpracht erfreut und daß man für die noch winterlich anmutende Stube daheim etwas von diesem jungen Blütenflor mit nach Hause nehmen möchte. Was jedoch bei dieser Gelegenheit schon im Frieden, gelinde gesagt, eine Unart war, wird jetzt im Kriege eine viel schwerwiegendere Versündigung an unseren Fluren draußen. Wir meinen das gedankenlose Herumstampfen in den jungen Wiesen, bei dem durch einen einzigen Menschen, in dem Bestreben, ein paar Blumen zu pflücken, oft hunderte und selbst tausende von Halmen geknickt und zertreten werden. Für den Landwirt, der gerade jetzt im Kriege auf jeden Halm seiner Heuernte angewiesen ist, bedeutet solch eine zertretene Wiese schon im Frieden einen gewissen Schaden, jetzt zur Kriegszeit dagegen einen noch viel empfindlicheren, denn Ersatz für das fehlende Futter kann gegenwärtig von nirgendwo beschafft werden. Haben alle jene, die im vorjährigen Frühjahr und Sommer gedankenlos die Wiesen zertreten haben, jemals darüber nachgedacht, daß ihrem vereinten Zerstörungswerke und dem dadurch verstärkten Futtermangel ein Teil der Butterknappheit im Winter aufs Konto geschrieben werden muß. Das mag lächerlich klingen, ist es aber durchaus nicht. Denn wo das Futter ausgeht, muß der Landmann sein Vieh abschlachten, und ein paar Hunderttausend Menschen können schon ganz beträchtliche Grasmengen zerstören, wenn auch naturgemäß der von einem einzelnen angerichtete Schaden nach der Meinung solcher Missetäter „nicht wert ist, daß man sich darum aufregt." Also nochmals, schont unsere Wiesen!

Die Bahnverbindung des Südens mit dem Norden unseres Bezirks

Die in Bearbeitung befindlichen Fahrpläne für den Sommer geben uns Veranlassung, auf einige Mängel hinzuweisen, die in der Eisenbahnverbindung der drei Großstädte Wiesbaden, Mainz und Frankfurt mit dem nördlichen Teil des Nassauer Landes, dem Westerwald und dem Umkreis des mittleren Lahngebietes bestehen. Nicht nur, daß die beiden Nebenbahnstrecken über Niederneuhausen und Schwalbach außer einem einzigen Eilzug über Niederneuhausen, durchgängig nur Personenzüge mit kaum 30 Kilometer Geschwindigkeit aufweisen, herrscht vor allem ein Mangel an Früh- und Spätzügen. So geht z. B. der erste Zug von Wiesbaden erst nach 7 Uhr ab und erreicht Diez erst um ½10 Uhr. Umgekehrt gehen in Limburg abends schon nach 7 Uhr die letzten Züge nach Wiesbaden, Frankfurt und Mainz ab. Die abseits der Bahn wohnenden Reisenden des oben bezeichneten Gebietes müssen so schon kurz nach dem Mittagessen aufbrechen, um noch abends eine der drei genannten Großstädte zu erreichen. Ein beträchtlicher Teil der werktätigen Bevölkerung dieser Großstädte ist aber in obigen Gebiete beheimatet und bleibt heute mehr wie je gern in Verbindung mit seiner Heimatscholle, wenn ihm die Möglichkeit ohne großen Zeitaufwand geboten wird. Unser Vorschlag ginge nun dahin, für den Sommer versuchsweise Sonntags noch je einen etwa gegen 10 Uhr in Limburg abgehenden Zug einzulegen, um die von Ems, Altenkirchen und eventl. Weilburg-Kerkerbach später kommenden Reisenden aufzunehmen. Besonderen Dank wird sich die Eisenbahnverwaltung beim Eingang auf unseren Vorschlag auch noch bei unseren dort beheimateten Feldgrauen erwerben, die in den obigen Städten sowie in Darmstadt, Worms, Orb usw., den Rekrutendepots, Landsturm-, Ersatz- und Genesungsformationen angehören oder dort sich noch in Lazarettbehandlung befinden. Wer jeden Samstag und Sonntag sieht, wie unsere Feldgrauen mit den Minuten geizen und rechnen, die sie in der Heimat verbringen können, um nach dem Rechten und den Angehörigen sehen zu können, wird unsern und ihren Wunsch um Verlängerungsmöglichkeit dieser knapp bemessenen Stunden verstehen. Doch nicht nur unsere Soldaten nützen den freien Sonntag zu einem Heimatbesuch aus, nein, auch die vielen Hunderte, der jetzt in die genannten Großstädte verschlagenen Angehörigen dieser Landbezirke benützen jetzt die Zeit vom Samstag bis zum Montag zur Wiederauffrischung der Beziehungen mit ihrer ländlichen Heimat, um den sündhaft teuer gewordenen häuslichen Proviant etwas aufzubessern, und der persönliche Appell an die verwandtschaftlichen Speicher und Keller geschieht, wie man sich ebenfalls überzeugen kann, nicht ohne Erfolg und sicherer als auf schriftlichem Wege, was gerade im Interesse der Ernährung und Durchhaltung der arbeitenden Bevölkerung der Großstädte sicher zu begrüßen ist. Zu diesem Zwecke wäre auch für das Gebiet des Aartales ein Frühzug dringend geboten, der den 6.30 Uhr in Michelbach beginnenden Triebwagen erreichen müßte. Dieser Frühzug, auf der sog. „Wiesbadener Waldbahn", ist bekanntlich schon lange vom „Taunusklub" erstrebt worden und würde von allen Touristen sowie der Jugendwehr „Wandervogel" von Wiesbaden und Mainz begrüßt werden, nicht minder von den Orten längs der Strecke, die sich mit Ersatz als Erholungs- und Sommerfrischlerelkorado bewährt haben, wodurch auch die Rentabilität dieses Zuges gewährleistet sein dürfte. Notwendig ist aber auch unbedingt, daß die Eisenbahnverwaltung als Aufsichtsbehörde, der von dieser Strecke abzweigenden Kleinbahn: „Zollhaus-Naßätten" einen Fahrplan aufzwingt, der den Zweck der Bahn etwas mehr erkennen läßt, als dies jetzt der Fall ist. Im ganzen Reichskursbuch dürfte sich kaum ein zweitesmal der Fall vorfinden, daß der erste Zug mittags um ½2 Uhr abgeht. Eine unangenehme Erfahrung drängt schließlich noch zu einem letzten Wunsch: den einzigen Vormittagsschnellzug Gießen—Koblenz auch in Diez halten zu lassen, oder, falls dies nicht, wie beim Nachmittagsschnellzug, möglich ist, wenigstens dann, wenn er mit 20—25 Minuten Verspätung eintrifft, der Schwalbacher Zug in Limburg bereits abgefahren, sich aber in Diez noch erreichen läßt, damit man nicht fünf Stunden auf den folgenden Zug warten muß, was um so fataler ist, wenn man zwecks Anschlußgewinnung sich dem teuren Schnellzug anvertraut hat. Hoffentlich enthält der Sommerfahrplan der Schwalbacher Strecke Montags auch wieder den früher bestandenen Arbeiterfrühzug, der den bestehenden Frühzug ab Schwalbach nach Wiesbaden erreicht, der allseitig sehr vermißt wird. Ein Triebwagen etwa ab Michelbach in umgekehrter Richtung, der in Limburg noch den ersten Arbeiterzug über Niederneuhausen erreichen müßte, könnte als Ersatz gelten, falls die Durchführung des obengenannten Zuges über Schwalbach nicht möglich sein sollte. G.

Warnung

Zur Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen weist der Polizeipräsident darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen mit Hintansetzung der nötigen Vorsicht überschreiten, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung aufgrund des § 316 des Reichs-Strafgesetzbuches aussetzen. — In gegebenen Fällen wird unnachsichtlich eingeschritten und die erfolgte Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekanntgegeben werden.

Die Rechtsauskunft für Angehörige von Kriegern

(Königl. Schloß, Kavalierhaus, 2. Stock, Zimmer 8, rechts) gibt bekannt, daß die Sprechstunden ab 1. April nur Montags und Donnerstags von 11—12 Uhr stattfinden.

Deutscher Frauendank

Den eifrigen Bemühungen der vereinigten 62 Frauenvereine der Stadt ist es gelungen, in den drei Monaten ihrer Sammeltätigkeit die Summe von 40 000 Mark für die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Angehörigen der Kriegsbeschädigten zusammen zu bringen. Die immer steigernde Zahl dieser so schwer betroffenen Familien zwingt erneut zu der dringenden herzlichen Bitte, auch fernerhin dem deutschen Frauendank möglichst viele und reiche Gaben zuzuwenden. Bereits 553 Familien waren bis zum 1. März durch den Heldentod des Mannes, Vaters oder Sohnes, des Ernährers beraubt; sie hinterließen 338 Witwen, 524 Waisen und 283 Eltern; während die Zahl der Kriegsbeschädigten bis zu diesem Zeitpunkt 226 betrug, von denen 120 verheiratet sind, die etwa 250 Kinder haben. Mehr als 1500 Angehörige der tapferen Feldgrauen, welche Leben und Gesundheit dem Vaterlande opferten, harren demnach in Wiesbaden der Hilfe des Frauendanks. Diese Zahlen führen eine beredte Sprache und ermahnen alle die eifrigen Sammlerinnen zu erneuter Werbetätigkeit und besonders diejenigen, deren eigene, liebe Angehörigen im Felde durch Gottes Gnade ihnen erhalten geblieben sind. — Nach Rücksprache mit der Berliner Zentrale bleiben den Satzungen gemäß 9/10 der gesammelten Summe im Heimatsort, während 1/10 in die Zentralkasse fließt zur Unterstützung der besonders schwer getroffenen Gemeinden.

Vom „Eisernen Siegfried"

Nachtrag vom 17. Februar: Ungen. 1 goldenen Nagel. Im Monat März wurden folgende größere Stiftungen gespendet: Goldene Stiftungsnägel: Verein der Gasthof- und Badehaus-Inhaber, Wiesbaden; die verwundeten Offiziere und Mannschaften Lazarete, Wiesbaden; S. u. M. Kuhnt anläßlich ihrer Silberhochzeit einen goldenen Stiftungsnagel, drei goldene, zwei silberne und eiserne Nägel. Silberne Stiftungsnägel: Das Lehrerkollegium des Kgl. Realgymnasiums; die Abiturientinnen des Lyzeums I, Wiesbadener Frauenklub. Drachenzahnnägel: Herr v. Franecky als Gabe zum Geburtstag Sr. Maj. des Deutschen Kaisers am 27. Januar 1916 einen Drachenzahnnagel; der Kathol. Frauenzweigverein Wiesbaden, einen Drachenzahnnagel; der Rhein- und Main-Klub, Wiesbaden, E. V., drei, der Marienbund St. Bonifatius, der Kathol. Jünglingsverein „Tapfer und Treu", St. Bonifatius und der Kathol. Jünglingsverein Maria-Hilf zwei Drachenzähne. Goldene Nägel: der Kirchenchor der Ring- und Lutherkirche, goldene Nägel, Herr Kommerzienrat Wolf aus Berlin einen goldenen. Silberne Nägel: der Kegelklub Zieten vier silberne, die Mannschaften Oberstufe 1915-16 drei silberne Nägel, die Verwundetenstation „Wiesbadener Hof" einen silbernen und elf eiserne Nägel, die Oranienberg-Knabenschul. Klasse I 1916 vier silberne und einen eisernen Nagel. Eiserne Nägel: Mechaniker Oberstufe d. Gewerbeschule 20, Bauschlosserklasse Mittelstufe 10, die Schreiner O I. Klasse 16, Maschinenschlosser Unterstufe 12 eiserne Nägel. — Von Herrn Dieterich wurden als dritte Gabe 2000 Mark der Kriegsfürsorge, Waisenfürsorge überwiesen und Herr Traugott Heydenreich zahlte 200 für einen Nagel und Herr Dr. Urlaub 200 Mk. an die Waisenfürsorge. Bis zur Stunde sind 132 286.37 Mk. bei dem Wiesbadener Komitee des Opferstuns eingezahlt worden. Außerdem beziffert sich der Eingang am Eisernen Siegfried heute auf 46 320 Mk. Gewiß ist das eine stattliche Summe, und doch, was bedeutet dieselbe bei der großen Zahl der Wiesbadener Kriegswitwen und Waisen! Heute sind bereits 1142 Angehörige gefallener Helden unserer Vaterstadt der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge des Kreiskomitees vom Roten Kreuz. Da zu der Berufsausbildung und zur Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten vornehmlich nur die Zinsen des Kapitals verwendet werden, entfällt auf die Einzelnen naturgemäß nur eine gar bescheidene Summe. Inzwischen donnern die Kanonen vor Verdun und Jakobstadt, unvergleichlichen Regimenter stürmen mit Todesverachtung gegen den speiselnden Feind; unsere Helden in den Lüften, auf uns. Wasser, wagen ihr Leben fortdauernd für uns. Wer möchte bei Errungenen seine Schritte nicht noch einmal zum Eisernen Siegfried lenken, um wiederum ein Dankesopfer für seine heldenmütigen Söhne zu bringen! Noch gilt es, etwa 15 000 eiserne Nägel einzuschlagen, die 15 000 Mark bedeuten, wodurch die Sammlung nach einer jährigen Nagelung am Eisernen Siegfried mit ungefähr 150 000 Mk. abschließen würde.

„Wiesbadens Bürger, die zu bewahren,
Ihr hofftet hie Söhne, trotz Sturm und Gefahren,
Fühlet im innersten Herzen Erbarmen
Mit jenen Armen,
Die ihres Lebens Sonne vermissen,
Denen der Vater, der Gatte entrissen!"

Die kathol. Jungmannschaft vor dem „Eisernen Siegfried"

Die Huldigung unserer Jungmannschaft vor dem Eisernen Siegfried verlief programmgemäß. Nach 3 Uhr rückten unter Trommelwirbel etwa 300 Jünglinge vom Luisenplatz ab, marschierten durch die Bismarckstraße und nahmen vor dem Eisernen Siegfried Aufstellung. Im hellen Sonnenschein spiegelten sich die Banner, der unsern Jugend Treue gelobt. Herr Oberleutnant Sturm-Lahnstein hielt am „Kaiserbach" in eine patriotische Rede ein, die in empfänglichen Herzen eine große Begeisterung auslöste. Nun erfolgte die Nagelung am Siegfriedstation; jeder Jüngling schlug seinen Nagel ein. Unserer Jugend wird der Moment der Nagelung bleiben und damit auch Erinnerung an die große, heilige Zeit, in der wir jetzt leben.

Nass. Verein für Naturkunde

In der am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung des nass. Vereins für Naturkunde begrüßte der Vereinsdirektor Herr Geh. Regierungsrat Dr. H. Fresenius zunächst die anwesenden Vertreter der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. und die zahlreich erschienenen Ehrenmitglieder und Gäste. Hierauf erstattete er den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Dann erstattete Herr Sanitätsrat Dr. Staffel den Kassenbericht, der eine Einnahme von 3000 Mk. und eine gleichhohe Ausgabe aufweist. Das Guthaben beim Schulsparverein beträgt zurzeit 397 Mk. Die Herren Dr. Dreyer und Dr. Heineck haben die Rechnung geprüft und richtig befunden. Die beantragte Entlastung des Kassenführers wird einstimmig erteilt. Anstelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Sanitätsrats Dr. med. G. Böttcher wird Herr Prof. Dr. A. Kade einstimmig als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. Sodann hielt Herr Dr. Sternfeld aus Frankfurt a. M. einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Giftschlangen und ihre Nachahmer, unter Vorführung von Museumsexemplaren und Abbildungen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden (E. V.)

Wir machen auf den am 6. April, abends 8 Uhr, im Hotel Friedrichstraße 22 stattfindenden Vortrag des Geh. Rats Professor Henry Thode aufmerksam. Derselbe wird über das Thema „Das Wesen der deutschen Kunst" sprechen, und ist bei der glänzenden Begabung des bekannten und hier durch seine früheren Vorträge geschätzten Kunsthistorikers zu erwarten, daß der den heutigen Zeitverhältnissen angepaßte Vortrag ein fesselnder, erhebender sein wird. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Zurück zur lieben Schiefertafel

Ein Erlaß des preußischen Kultusministers weist die Schulbehörden darauf hin, in den Schulen bei dem Verbrauch von Papier äußerste Sparsamkeit und die weiteste Verwendung der Schiefertafel zu empfehlen.

Selbstmord

Im Walde bei Klarenthal verübte der 25 Jahre alte Kaufmann Josef Oppenheimer aus Mainz Selbstmord durch Erschießen.

Unfall

Gestern abend gegen 10 Uhr erlitt ein Landsturmmann beim Kumpt durch Absturz aus der „Elektrischen" erhebliche Verletzungen. Die Sanitätswache verbrachte den Soldaten nach dem Krankenhaus.

Feuerwache

Am Samstag nachmittag 6 Uhr hatte die Feuerwache Bismarckstraße 18 einen kleinen Deckenbrand zu löschen. Durch Kurzschluß ein Gasrohr defekt geworden; das ausströmende Gas hatte sich entzündet und den Brand verursacht.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Königliche Schauspiele

In Wagners „Lohengrin" gastierte wiederholt Herr Guth aus Brünn als „König Heinrich" — leider mit wenig Mißerfolg. Die Stimme klang auch gestern angegriffen und farblos und zeigte in der Tiefe wenig Körper und nur geringe Tragfähigkeit des Tones. Manche bekannten Höhepunkte der dankbaren Partie gingen fast wirkungslos vorüber. Besser gefiel Herr Streib aus Mainz als „Lohengrin", wenn ihm bei schöner Mittellage und bei aller Warmherzigkeit des Ausdrucks und der Empfindung der eigentliche Höhenglanz des Tenors, die heldische Färbung und eine klangvolle Tiefe versagt ist, die gesamte Darbietung noch weiterer künstlerischer Klärung und Ausgleichung harrt. Da die Anstellung des Herrn Streib doch jedenfalls auf das Heldentenorfach hinauslaufen dürfte, so wird die überwiegend lyrische Lohengrin-Partie nicht als ausschlaggebend anzusehen sein. Also heraus mit dem langgesuchten „Tristan", „Tannhäuser", „Othello", „Masaniello", „Cid", „Rhadames" usw. Fräulein Frick war gar anmutig und lebensvoll als „Elsa von Brabant" und der „Telramund" des Herrn de Garmo, die „Ortrud" des Frl. Englerth längst auf Gebühr anerkannte Kunstleistungen.

Residenz-Theater

Im Residenztheater erschien Samstag als Neuheit „Das habe ich Mädchen", satirischer Schwank in drei Akten von Sigmund Neumann. Der Autor hat von dem Recht, in einem Schwank alle Möglichkeiten gelten zu lassen, reichlichst Gebrauch gemacht. Die Handlung führte in die Hauptstadt einer europäischen Republik. Aus dem Museum ist ein wertvolles Bild, Rembrand's „Badendes Mädchen", gestohlen worden. Der Täter, ein gewiegter Verbrecher, weiß den Verdacht auf einen jungen Maler, dessen Bild von der Jury zurückgewiesen wurde, zu lenken. Nach vielen Irrungen und Wirrungen gibt er das Bild an seinen Platz zurück, aber nicht, bevor es ihm gelungen, die Tochter der höchsten Beamten der Republik sich nutzbar zu machen. Er macht sich einen höheren Staatsposten und weiß sein gehorsames Mädchen den vermeintlichen Täter einen bis dahin unbekannten Maler, mit Schlage zu einem berühmten Manne zu machen. Trotzdem die ...

...ungen und Situationen viel Heiterkeit auslösten, glitt ... Beifall wieder ab. Es ist eben heute nicht wie in Friedens... gemischten Gefühlen ließ man heute das Stück an sich vor... die Notwendigkeit seiner Aufführung einzusehen. Den ... man in ihren Gesamtleistungen ein Wort der An... nehmen. Vor allem war Werner Holtman als Dieb und ... als Maler Brenza gut in ihren Rollen, und Heinrich ... es beinahe, den scheußlich dummen Minister der schönen ... zu bringen. K. D. L.

Letzte Nachrichten

Die Krise in Holland

Berlin, 3. April. Zu den Gründen, welche die ener... der holländischen Regierung herbeigeführt ... ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." im Haag: ... die sich in den letzten Wochen durch noch unauf... Umstände auf der Nordsee abgespielt haben, führten ... und Paris eine falsche Auffassung über die Stim... Holland herbei. Die Alliierten-Konferenz in Paris ... noch tiefer in diesen Irrtum, und über Paris kam ... einem, an sich unverbindlichen Beeinflus... der holländischen Regierung, der ... und überraschend mit den Maßnahmen be... wurde, die jetzt so großes Aufsehen machen. Der ... Rechtsstandpunkt wird in allen Kreisen der Be... hochgehalten, unabhängig von den Stimmungen, die ... zu der einen oder anderen Partei der Krieg... hinziehen mögen.

... Mitarbeiter der „Kreuzzeitung" berichtet: Irgend... oder ein Ultimatum von seiten des Vierver... bestimmt noch nicht erfolgt. Es müsse angenommen ... daß die holländische Regierung anderweitig zuverläs... Nachrichten über die Pläne des Vierverbandes erhalten

... dem „Berliner Lokalanzeiger" berichtet wird, bräng... am 1. April bei allen Großbanken Hollands die Kun... ihre Guthaben in Silber ausbezahlt zu be... obwohl Zeitungen und Regierung alles mögliche ver... um unnötiger Unruhe vorzubeugen.

... der „Tägl. Rundschau" wird gesagt: Ob England ... entschiedenen Willen Hollands sich von seinem ein... ...ten Plan zurückschrecken läßt, was gegen seine Ge... wäre, oder ob es hofft, die Niederlande durch Gewalt ... Vasallenstaat herabzudrücken, wird sich bald erweisen.

...eller Wochenbericht von Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95

3. April 1916.

... am 31. März, dem ersten Einzahlungstag, erfolgten ...ungen auf die vierte Kriegsanleihe, haben die bis zum ... vorgeschriebene Quote von 30 Prozent bereits weit ...ten. Hieran erkennt man den soliden Charakter der ...gen. Die Darlehenskasse scheint bei dieser Zeichnung nur ...em Maße in Anspruch genommen worden zu sein. Auf ...markt machte sich der Beginn der Einzahlungsfrist nur ...merkbar, da die Banken schon die ganze letzte Zeit den ... Teil der disponiblen Gelder in kurzfristigen Reichsschatz... anzulegen pflegten, welche nun zum Zweck der Ein... auf die Kriegsanleihe bei der Reichsbank eingereicht wer... ausgleichende Wirkung der Schatzwechsel hat es er... daß trotz der großen Einzahlungen an den beiden ersten ...ungstagen der Geldmarkt seine Flüssigkeit bewahrt hat. ... freie Effektenmarkt verkehrte während der ganzen Woche ... Haltung. Er stand noch ganz unter dem Einfluß des ...en Ergebnisses der Zeichnung auf die Kriegsanleihe. ...tenschluß bewirkten die Nachrichten aus Holland, über ... man sich vorerst noch kein Urteil bilden konnte, eine ...rückhaltung und Einschränkung des Geschäfts. Die an... Abschwächung wurde im weiteren Verlauf der Samstags... erwunden. Schiffahrtsaktien konnten sogar zum Schluß ...zieben. Letztere standen überhaupt im Vordergrund des ..., seitdem vor einigen Tagen über Ankaufsverhand... der Woermannlinie durch die Paketfahrtgesellschaft und ...deutschen Lloyd berichtet worden war. Man glaubte aus ...handlungen eine günstigere Beurteilung der Friedens... entnehmen zu können. Bemerkenswert ist, daß auch für ...tiger verzinslichen deutschen Anleihen bei dem niedrigen ...um, auf welchem sie jetzt stehen, sich andauernd Kauflust ... wodurch die Kurse sich leicht befestigen konnten.

...dtischer Seefischverkauf Wagemannstraße 17.

Fischpreise per Pfund am Dienstag, den 4. April 1916.

Dampfer-Schellfisch, groß mit Kopf 60 Pfg., ohne Kopf ..., im Ausschnitt 80 Pfg.; Angel-Schellfisch, mittelgroß ..., Portionsfische 65 Pfg.; Dorsch, ein- bis zweipfündig 65 Pfg.; ...gel-Kabliau, mit Kopf 70 Pfg., im ganzen Fisch ohne ... Pfg., im Ausschnitt 90 Pfg.; Nord. Kabliau, im ganzen ... Kopf 68 Pfg., im Ausschnitt 80 Pfg.; Seelachs, im ... Fisch 68 Pfg., im Ausschnitt 80 Pfg.; Schollen, groß 80 Pfg., ... 70 Pfg.; gewäss. Stockfisch 50 Pfg.

Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der ... findet stadtseitig nur Wagemannstraße Nr. 17 und an ...en statt.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Montag, den 3. April 1916.

96. Vorstellung. 43. Vorstellung. Abonnement B.

Der Biberpelz

Eine Diebs-Komödie (4 Akte) von Gerhart Hauptmann.

von Wehrhahn, Amtsvorsteher . . . . . Herr Herrmann
Krüger, Rentier . . . . . Herr Andriano
Dr. Fleischer . . . . . Herr Schwab
Herr Motes . . . . . Herr Ehrens
Frau Motes . . . . . Fr. Doppelbauer
Frau Wolff, Waschfrau . . . . . Frl. Wohlgemuth
Julius Wolff . . . . . Herr Zeplin
Leontine, Adelheid, ihre Töchter . . . . . Frl. Gaudy, Frl. Reimers
Wulkow, Schiffer . . . . . Herr Lehrmann
Glasenapp, Amtsschreiber . . . . . Herr Schneeweiß
Wittelhorf, Amtsdiener . . . . . Herr Rehkopf

Ort des Geschehens: Irgendwo um Berlin. — Zeit: Septennatskampf.

Spielleitung: Herr Regisseur Legal.

Nach dem 2. Akte tritt eine Pause von 12 Minuten ein

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9.30 Uhr.

Dienstag, 4. April, abends 7 Uhr (Ab. C): „Der Troubadour".
Mittwoch, 5. April (bei aufgehob. Abonn.): Vierter Volksabend: „Die Räuber", (Anfang 6.30 Uhr.) (Vorbestellungen werden nur auf Plätze zu 1,50 Mk. an und höher gegen die übliche Vorverkaufsgebühr entgegengenommen.)
Donnerstag, 6. April, abends 6.30 Uhr (Ab. D): „Tannhäuser".
Freitag, 7. April (Ab. A): „Das Nürnbergisch Ei".
Samstag, 8. April (bei aufgehob. Abonn.): „Polenblut".
Sonntag, 9. April (bei aufgehob. Abonn.): Unter musikalischer Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Dr. Max Schillings: „Mona Lisa". Mona Lisa: Frau Barbara Kemp von der Kgl. Oper in Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr.
Montag, 10. April, (Ab. D): „Flachsmann als Erzieher".

Residenz-Theater.

Wiesbaden, Montag, den 3. April 1916

Außendkarten gültig! Neuheit! Fünfzigerkarten gültig!

Die selige Exzellenz

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Walther Stein.
Spielleitung: Dr. Herman Rauch.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9.30 Uhr.

Thalia-Theater :: Mod. Lichtspiele

Kirchg. 73 Fernr. 6131

Täglich nachm. 4—11 Uhr: Erstkl. Vorführungen

Montag den 3. April:
die mit so großer Spannung erwartete außergewöhnliche Monopol-Neuheit:
Kaspar Hauser. In der Hauptrolle: J. Römer-Taft vom Hof- und National-Theater, Mannheim.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 3. April, nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Städtischen Kurorchesters. (Leitung: Herr Hermann Irmer, Städt. Kurkapellmeister.) 1. Erzherzog Franz Ferdinand-Marsch (J. F. Wagner); 2. Ouvertüre zur Oper „Don Juan" (W. A. Mozart); 3. Fantasie aus der Oper „Ernani" (G. Verdi); 4. Am Meer, Lied (Fr. Schubert); 5. Papagena-Polka (L. Stolzing); 6. Ouvertüre zu „Flotte Bursche" (F. v. Suppe); 7. Erste Finale aus der Oper „Oberon" (C. M. v. Weber); 8. Die Wacht am Rhein, Marsch (H. Herrmann). * Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Städtischen Kurorchesters. (Leitung: Herr Hermann Irmer, Städt. Kurkapellmeister.) 1. Zur Parade (E. Wenheuer); 2. Ouvertüre zu „Mozart" (F. v. Suppe); 3. Arie aus der Oper „Robert der Teufel" (G. Meyerbeer); 4. Balletmusik aus der Oper „Strabella" (F. v. Flotow); 5. Largo cantabile in Fis-dur (Jos. Haydn); 6. Ouvertüre zur Oper „Der Gott und die Bajadere" (D. F. Auber); 7. Eine schwedische Bauernhochzeit, Suite (A. Södermann); 8. Kaiser Franz Joseph-Marsch (Ed. Strauß).

Amtliche Wasserstands-Nachrichten

Rhein	2. April	3. April	Main	2. April	3. April
Waldshut	—	—	Würzburg	—	—
Kehl	—	—	Lohr	—	—
Maxau	—	—	Aschaffenburg	—	—
Mannheim	—	—	Groß-Steinheim	1.64	1.59
Worms	—	—	Frankfurt	2.34	2.31
Mainz	1.56	—	Kostheim	0.78	0.80
Bingen	—	—	**Neckar**		
Caub	2.25	2.30	Wimpfen	—	—

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, od. Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland!

Aus dem Vereinsleben

* Marienverein. Mittwoch, den 5. April, von 3—5 Uhr, Arbeitsstunden. Wegen wichtiger Besprechungen zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

KURSBERICHT

mitgeteilt von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurse vom 29. März	Kurse vom 30. März	New Yorker Börse	Kurse vom 29. März	Kurse vom 30. März
Eisenbahn-Aktien:			**Bergw.- u. Ind.-Akt.**		
Atch. Top. Santa Fé c.	103.—	103.—	Amer. Can com. . .	—.—	—.—
Baltimore & Ohio .	87 1/2	87 1/2	Amer. Smelt. & Ref. c	100 1/2	100 3/4
Canada Pacific . . .	167.—	166 3/4	Amer. Sug. Refin. c.	109 3/4	—.—
Chesapeake & Ohio c.	62 1/2	61 1/2	Anaconda Copper c.	86 1/2	86 1/2
Chic. Milw. St. Paul c.	93 3/4	93.—	Bethlehem Steel c. . .	450.—	453.—
Denver & Rio Gr. c.	8.—	8 1/2	Central Leather. . .	—.—	—.—
Erie common	37 1/4	36 3/4	Consolidated Gas .	135 3/4	134 1/4
Erie 1st pref.	51 3/4	50 3/4	General Electric c.	165 3/4	165.—
Illinois Central c. .	102 1/2	103.—	National Lead . . .	66 1/2	66 1/2
Louisville Nashville	122 1/2	123.—	United Stat. Steel c.	84 1/2	84 1/2
Missouri Kansas c.	4.—	3 1/2	" " " P.	116 3/4	116 1/4
New York Centr. c.	105 1/4	104 3/4	**Eisenbahn-Bonds:**		
Norfolk & Western c.	121.—	120 1/2			
Northern Pacific c. .	113 3/4	113.—	4% Atch. Top. S. Fé	—.—	—.—
Pennsylvania com .	56 3/4	56 1/2	4 1/2% Baltim. & Ohio	96 3/4	96 1/4
Reading common .	85.—	84 1/2	4 1/2% Ches. & Ohio	86.—	86.—
Southern Pacific. .	97 1/2	97 1/2	3% Northern Pacific	66 1/4	66.—
Southern Railway c.	20 3/4	20 1/2	4% " "	93 1/4	93 1/4
South. Railway pref.	58 1/2	58.—	4% S. Louis & S. Fr.	70 1/4	72.—
Union pacific com.	132 1/2	131 3/4	4% South. Pac. 1929	87 3/4	87 1/2
Wabash pref.	46 1/4	45 3/4	4% Union Pacific cv.	111 1/4	111 1/4

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

für telegraphische Auszahlungen		vom 31. März Geld	vom 31. März Brief	vom 1. April Geld	vom 1. April Brief
New York	1 Doll.	5.47	5.49	5.47	5.49
Holland	100 fl.	239.25	239.75	239.25	239.75
Dänemark	100 Kr.	159.75	160.25	159.75	160.25
Schweden	100 Kr.	159.75	160.25	159.75	160.25
Norwegen	100 Kr.	159.75	160.25	159.75	160.25
Schweiz	100 Fr.	107.37	107.62	107.25	107.50
Wien / Budapest	100 K.	69.20	69.30	69.—	69.10
Rumänien	100 Lei	86.87	87.37	86.87	87.37
Bulgarien	100 Leva	78.50	79.50	78.50	79.50

Große Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. April cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Umzug folgende sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal

7 Moritzstraße 7 dahier

Zum Ausgebot kommen: 1 schwarzes Pianino, 1 mahag. Schlafzimmer, 1 dunkel eichen Herrenzimmer, 1 mahag. Salon, 2 sehr schöne nußb. und 1 eichen Büffet, Spiegel-, Kleider- und Weißzeugschränke, Konsolen, 1 netter Hutschrank, Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, Vertikow, nußb. und eich. Schreibtisch, ovale, viereckige Auszieh- und Küchentische, Nipp- und Bauerntische, sehr gutes Chaiselongue, Ruhesessel, Salonschrank, Kinderschreibpult, nußb. und eichen Trümeospiegel, Gold- und andere Spiegel, Bilder, Uhren, Regulator, 2 sehr schöne Eisschränke, antike Truhe, Paneeldivan, 1 Plüschgarnitur, Sofa und 4 Sessel, 1 eichen amerikanisches Rollpult, 1 eichen Diplomatenschreibtisch, Polstersessel, verschiedene Stühle, Kinderklappwagen, sehr gute Badewanne, Teppiche, Läufer, Läuferstangen, Portieren, Linoleum, Kokosmatten, Gasherd, Waschgarnituren, Lampen Ledertaschen, Deckbetten, Kissen, einzelne Betten, Roßhaarmatratzen, 1 Polyfon mit Platten, Leuchter, Hullier, Servierbretter, eine große Anzahl Nipp- und Dekorationsgegenstände, Vasen, Krüge, 1 Partie schw. und weiße Federn, 1 Paar goldene Ohrringe, Herrenkleider, Herrenunterhosen und Hemden, Damenkleider und Sammetmantel, **sehr gute bunte Kopf- und Bettbezüge, sehr gute Bettücher, Tisch- und Handtücher, weiße Kissenbezüge, dito Bettbezüge, Paradekissen, Tisch- und Kaffeedecken, Servietten, sehr schöne Chaiselonguedecken, Zierdecken, sehr gute Vorhänge und Rollo,** 1 Wäschemangel, 1 Hausapotheke, verschiedene Wandbretter, 1 Schaukelpferd, 1 Partie Bücher, 1 Partie Glas-, Porzellan-, Küchen- und Kochgeschirr, sowie eine gute Müllers Akkord-Zither mit Schule und 2 Bände Schaubecks Briefmarkenalbums.

Adam Bender

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Wiesbaden, Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Für die uns bewiesene aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Alter

sagen hiermit innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M., den 3. April 1916.
Forsthausstraße 151.

Öffentliche Bekanntmachung.

Laut Eintrag vom heutigen Tage im Handelsregister A bei der offenen Handelsgesellschaft **Remy und Kohlhaas, Erbach,** ist der Ehefrau des Fabrikanten **Heinrich Kohlhaas** Barbara geborene **Stetter in Erbach,** Prokura erteilt.

Eltville, den 27. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

...k, Leinöl, Firniß, ...z, Schellack u. Leim ... billigst beim Preisen. Schriftl. Ange... Heinz Kremarsky, Cassel, Hotel Casseler Hof.

Frühjahrs-Hüte! ... garn. u. ungarn. Damenhüte, ... Blumen, Phantasien billigst. ... u. Reinigen von Federn, ... Boas, Fassonieren nach neuest. ... J. Matter, Bleichstr. 11.

...jähriger gesunder **Zugochse,** ... gneisp. gut gefahren, Rotscheck, ... als solcher zu verkaufen. ... Steinerhof, bei Gonsenheim.

Rheinische Handelsschule Leicher, Bahnhofstr. 2.
Unterricht in sämtl. handelswissenschaftlichen Fächern, namentlich in allen Buchführungsarten, Rechnen, Korrespondenz Stenograph., Maschinenschreib. u. Schönschreib
Lehrpläne gern zu Diensten.

Brauer Junge kann das Schneiderhandwerk erlernen. L. Hofmann, Wiesbaden, Mühlgasse 5.

R W H
Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren

Fernruf 6610
46 Rheinstr. 46 Ecke Moritzstraße
Besondere Mädchen-Abteilungen.
J-, A-, 6-Monats- und Jahreskurse.
Sonder-Kurse für Schulentlassene
Anmeldungen täglich.
Inhaber u. Leiter: **Emil Straus.**
Prospekte frei.

Sekt-Kellerei sucht je einen geübten **Rüttler und Degorgeur** bei gutem Lohn. Angebote beförd. die Geschäftsst. d. Ztg.

Nassauische Landesbank — Nassauische Sparkasse

WIESBADEN, Rheinstrasse 42

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden

Reichsbank-Giro-Konto.— Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Fernruf 833 u. 893

28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Geldepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots.)
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen)
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse)
Uebernahme von Kauf- und Gütersteiggeldern,
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtl. Hinterlegungstelle für Mündelvermögen

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

Grosse Lebensversicherung

Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

S. GUTTMANN
Zur Kommunion und Konfirmation
Weisse und schwarze Stoffe
in großer Auswahl und Preiswürdigkeit
Wiesbaden, Langgasse 13

Zweite Sammlung.

19. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 25. März bis einschließlich 31. März 1916.

Eingegangene Beträge von 5000—10 000 ℳ:

Fr. Wilh. Vogel (Deutsche Bank) 10 000 ℳ, Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Rud. Philippi 5000 ℳ, Ungenannt (Disk. Ges.) 3000 ℳ.

Eingegangene Beträge von 500—1000 ℳ:

Justizrat Dr. Romeiß (Vorsch.-Ver.) 600 ℳ.

Eingegangene Beträge bis zu 500 ℳ:

Frau v. Kiesenwetter 300 ℳ, Dr. Emil Rossen und Frau f. kriegsgef. Deutsche 100 ℳ, derselbe f. Kriegsbeschädigte 100 ℳ, derselbe f. d. Hinterbliebenen-Fürsorge 100 ℳ, zusammen 300 ℳ, Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 260.41 ℳ, von den Mitgliedern d. Wiesb. Zigarrenhändlervereins d. Herrn Böttcher gesammelt: Reinhold Böttcher 5 ℳ, Walter Seidel 5 ℳ, J. C. Roth 5 ℳ, Fritz Menges 2 ℳ, Conrad Eckhardt 2 ℳ, Heinrich Cron 10 ℳ, Wilh. Barth 3 ℳ, Carl Cassel 5 ℳ, C. Dockert 3 ℳ, Rudolf Staffen 5 ℳ, Emil Jacobi 3 ℳ, E. Uhlmann 5 ℳ, Lehmann-Strauß 3 ℳ, Gustav Meyer 3 ℳ, J. Heim 3 ℳ, W. Bickel 5 ℳ, August Engel 20 ℳ, Zigarettenfabrik Menes 87 ℳ, M. & Ch. Lewin 50 ℳ, Ed. Laurens 50 ℳ, J. Wittenberg & Co. 20 ℳ, Henry Uelsen, Generalvertreter von Zigarettenfabrik Constantin 5 ℳ, zusammen 257 ℳ, Frl. Wittmann 100 ℳ, dieselbe f. kriegsgef. Deutsche 50 ℳ, F. W. S. 100 ℳ, H. S. (Gewerk.-Bk. f. D.-Nass.) 100 ℳ, Schulrat Spilling (Dresd. Bk.) 100 ℳ, Frau Lina Fischer Wwe. 50 ℳ, A. M. 50 ℳ, Erl. v. Starck 50 ℳ, Fa. Adolf Müller Söhne (Augenmüller) erhalt. Honorar f. e. Fachartikel f. Kriegsblindenfürs. 37.25, Wiesb. Tagblatt-Sammlung für erblindete Krieger 25 ℳ, Frl. M. Fritz (Dresd. Bk.) 20 ℳ, Rechnungsrat Heinrichsen (4. Gabe) 20 ℳ, A. S. für erblindete Krieger 10 ℳ, Berta S. für erblindete Krieger (Nass. L.-Bk.) 10 ℳ, Zollsekretär Franke 5 ℳ, Leutnantstisch der Villa Frank, Teillazarett 3, f. erblindete Krieger 5 ℳ, Infanterie-Regiment Nr. 365, 9. Kompagnie ℳ 6, Heinz Leoni, Erlös aus Nagelung eines eisernen Kreuzes 5 ℳ, Anny Müller für erblindete Krieger 5 ℳ, Paul Reinhardt 5 ℳ, L. S. (Nass. L.-Bk.) f. erbl. Kr. 5 ℳ, Sauerwein, Hof Hausen, Post Niederselters, f. kriegsgef. Deutsche 5 ℳ, Ernst Wulff, Erlös von Nagelung einer Hausgranate 5 ℳ, Adolf Preß 2 ℳ, Assessor Simon, Frankfurt a. M. 1.10 ℳ, 3. Kompagnie Landwehr-Inf.-Ers.-Batl. Nr. 80, Kantine Adolfshöhe 1.08 ℳ, Zurückerstatteter Steuerbetrag 95 ₰.

Bisheriger Ertrag der zweiten Sammlung: 289 323.68 ℳ.

Granaten-Nagelung.

Billardklub 30 ℳ, Frau B. 25 ℳ, Restaurant Britting 23.50 ℳ, Dr. Einthofen 36.90 ℳ, H. Sanitätskolonne 25 ℳ, Restaurant Fürst Bismarck Frings, Restaurant Wies 15.10 ℳ, Freiwillige 20 ℳ, Gesellschaft Schtaraffia 50.60 ℳ, Gyupil Leoni Fils & Co., Kognakbrennerei 8 ℳ, Holl. Kupfer 34 ℳ, Villa Hertha 19.60 ℳ, Institut St. Maria 68.60 ℳ, Hotel Karlshof 37 ℳ, Kasinogesellschaft „Jungdeutschland" 11.20 ℳ, Kasinogesellschaft „Betriebsaktientisch" 38.50 ℳ, Kurhaus-Restaurant 50 ℳ, dasselbe für eine verkaufte Granate 5 ℳ, Hotel Kölnischer Hof 26.20 ℳ, Auskunftsstelle d. Roten Kreuzes (d. Herrn Kriegsheim) 11.70 ℳ, Loge Hohenzollern 80.20 ℳ, Schuhhaus F. Neustadt 56 ℳ, Villa Olanda 25.20 ℳ, Residenzhotel 22 ℳ, Restaurant Waldhäuschen 13.80 ℳ, Dr. Weise 20 ℳ, Winzer-Weinstube 50 ℳ, Weinstube Kaiser 22 ℳ.

Aus Verkauf von Granaten: 474.80 ℳ.

Bisheriger Ertrag der Granaten-Nagelung: 9034.48 ℳ.

Berichtigung: Statt Hotel Hohenzollern 40 ℳ muß es heißen: Kaffee Hohenzollern 40 ℳ.

Wiesbadener Volksspende:

Neu-Anmeldungen.

Wöchentlich:

Frl. Anheiter, Alwinenstraße 20 ₰, Frau Appel, Platterstraße 20 ₰, Frl. Elisabeth Franz, Museumstraße 10 ₰, Frau Hausdörfer, Friedrichstr. 10 ₰, Frau Krams, Weißenburgstraße 10 ₰.

Monatlich:

Frau Major Marizy, Taunusstraße 20 ℳ, 5 ℳ, Frau Imming, Rheinhotel 2 ℳ, Frl. Küle, Herr Regierungs- und Forstrat Gabler, Eigenheim Rühl, Parkstraße 2 ℳ, Bayernverein Bavaria, Wiesbaden 1 ℳ, Frl. Rosa Wappes, Goethestraße 50 ₰.

Einmalig:

Mittelrhein. Verein für Luftschiffahrt 300 ℳ, Kurverein Wiesbaden 50 ℳ, Herr Cassel, Langgasse 3 ℳ, Herr Mayer, Bierstadt 2 ℳ.

Umänderungen.

Frau Lina Ellenberger, Kellerstraße, seither 30 ₰, jetzt 50 ₰.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gabenverzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Mittelbau links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Betr. Gasautomatenanlagen

Infolge Verschleuderung der an Automatengasabnehmer entliehenen Bügeleisenerhitzer, sieht sich die Verwaltung genötigt, Bezahlung oder Rückgabe derselben zu verlangen und solche neuen Gasabnehmern nur noch gegen Vergütung der Selbstkosten zu überlassen.

Es sind daher alle bisher unentgeltlich leihweise abgegebenen Bügeleisenerhitzer in der Zeit vom 17. April bis 17. Mai auf unserem Anmeldebüro — **Marktstraße 16, Zimmer Nr. 2** — mit 50 Pfg. das Stück zu bezahlen oder abzuliefern. Daselbst findet auch von heute ab die Ausgabe von Bügeleisenerhitzern an neue Automatengasabnehmer gegen Bezahlung von 70 Pfg. statt.

Den Käufern werden bei Aufgabe ihres Gasbezuges für jeden in unbeschädigtem Zustande abgelieferten Erhitzer 50 Pfg. zurückvergütet.

Wiesbaden, den 31. März 1916.

Betriebsabteilung der städtischen Wasser- und Gaswerke.

Rückzahlungen an Automatengasabnehmer

Mit den Automatengasabnehmern, welche Anspruch auf Rückvergütung zu viel bezahlter Fehlbeträge für Mindergasverbrauch haben, kann erst nach Feststellung des Märzverbrauches, die im April stattfindet, abgerechnet werden. Die betreffenden Abnehmer erhalten dann bei der im Mai beginnenden Erhebung des Verbrauchsmonats April eine schriftliche Aufforderung zur Abhebung ihres Guthabens, auf Grund derer nur die Auszahlung erfolgt.

Wiesbaden, den 31. März 1916.

Betriebsabteilung der städtischen Wasser- und Gaswerke.

Holzversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. April, vormittags 9½ Uhr** anfangend, kommen im **Hattenheimer Gemeindewald** zur Versteigerung:

Distrikt Kisselrech:

23 Rmtr. Eichenschichtnutzholz, 1 Rmtr. Eichenscheitholz, 10 Rmtr. Eichenknüppelholz, 112 Rmtr. Buchenscheitholz, 76 Rmtr. Buchenknüppel, 1655 Buchenwellen.

Distrikt Möhrhölzchen:

2 Rmtr. Eichenknüppel, 1 Rmtr. Eichenreiser, 15 Rmtr. Buchenknüppel, 53 Rmtr. Buchenreiser, 24 Rmtr. Erlenscheitholz, 18 Rmtr. Erlenknüppelholz.

Zusammenkunft an der hinteren Kisselmühle um 9½ Uhr.

Hattenheim, den 31. März 1916.

Der Bürgermeister.
J. V.: **Der Beigeordnete:** Ettingshausen.

Schmierseife 2 Pfd. Mk. 1.10, 5 Pfd. Mk. 2.50 nach auswärts 25—35 Pfd. im Zinkeimer Pfund 50 Pfg.
Zehner, Wiesbaden
Bismarckring 6 pt. oder Hof rechts.

Email-Schilder
liefert in jeder Größe
M. Rossi
Wagemannstraße 3 :: Telefon 2060

5. Gabenliste

der Kriegsspende „Deutscher Frauendank.

200 ℳ: Frau Dr. Franziska Großmann, Gräfin Adelmann; 141.92 ℳ: Ihre hochfürstl. Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe; 100 ℳ: 1. Gabe der Musikgruppe Wiesbaden, durch Frl. Heuzeroth, N. N. durch Herrn G. Runken; 75 ℳ: Frau Sanitätsrat Obertüschen; 50 ℳ: Frl. Barberres, Frau Emma Berl, Spielkasse des Frauenklubs-Kurhaus; 42.50 ℳ: Beamtinnen des Post- und Telegraphenamtes; 30 ℳ: Frau Sanitätsrat Dr. Brück, Frau Berta Hammacher; 28.50 ℳ: durch Frl. Chelius; 25 ℳ: Frau J. Runken; 20 ℳ: Frau Sanitätsrat Dr. Bickel, Frl. Clara Müller, Frl. George, Frl. Schürmann, Frau Schulte, Frau Auguste Fach, Frau Viktoria Esch, N. N. durch Frl. von Hanenfeldt, Frau Math. Johnsen, Frl. Usener, Frau Gräfin Villeneuve, Ungenannt durch Vorschuß-Verein, Whistkränzchen N. F. v. T. W.; 15 ℳ: Frau Henrich, Frau Carola Scheurer; 12 ℳ: Frau Said-Buete; 10 ℳ: Frl. L. Metz, Frau Baurat Sauer, Frl. Fellinger, Frau Anna Römer, Frau Bend, N. N. durch Frl. v. Hanenfeldt, Frau M. Hers, Frl. Itzold, 2. Gabe, Sozialdemokr. Mädchen- u. Frauen-Vereinigung, Wiesbadener Musikgruppe, 2. Gabe, Frau Anna Walter, Frl. T. Weber; 8 ℳ: Frau K. W.; 5 ℳ: Frau Leopold Ackermann, Frl. L. Neeber, Herr Pfarrer Herbst, Oberwallaf, Fräulein Wittmann, Fr. Rosenbrock, Frau E. G., Frau Ferd. Heyl Wtw., Frau M. R., Frau August Michel, Frau Professor Hochhuth, Frau E. Beyer, Frau Hedwig Küster, Wiesbadener Verlags-Anstalt, Frau Fuckel, Frau M. Chelius, Frl. Steubing, Frl. Helene Obertüschen, Frau J. Weins, Wtw. Riedrich, Herr Geistl. Rat Hirschmann, Riedrich, Frl. M. Brühl, Riedrich, Frau Dietrich, Frl. Dr. Magnin, Frau Kettler, Frl. Wally Bandau; 4 ℳ: Ungenannt Tagblatt; 3 ℳ: Frl. Stelzer, Frau Dallhopf, Frau Prof. Waßmuth, N. N. durch Frl. Mertens, Frau M. Schmidt, Fr. von Schmied, Frl. Berta Köppli, Frl. A. Chelius, Frl. J. Frau Berling, N. N. durch Deutsche Bank; 2 ℳ: Herr Rektor Friedrich, Frau Schmidt, Frl. Mans, Frl. P. Schlüter, Frau August Leicher; 1 ℳ: Frau Bolte, Frau Spring.

1. Gabenliste	ℳ	13 513,85
2. Gabenliste	ℳ	17 451,85
3. Gabenliste	ℳ	6 533,25
4. Gabenliste	ℳ	2 414,51
5. Gabenliste	ℳ	1 724,92
Gesamtsumme	**ℳ**	**41 657,38**

Um weitere Gaben wird herzlich gebeten!

Die Wiesbadener Banken, die Redaktionen der Zeitungen, Geschäftsstelle, Oranienstraße 15, vormittags von 10—12 Uhr, Schatzmeisterin Frau J. Runken, Händelstraße 2, sowie die Vorsitzenden der Frauenvereine sind gerne zur Entgegennahme der Spenden bereit, die regelmäßig an jedem ersten und dritten Sonntag des Monats in den Tagesblättern bekanntgegeben werden.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Die Vorsitzenden: **Frau Dr. Riben. Frau Präsident Ernst. Frl. M. Feldmann.**
Frau von Hanenfeldt, I. Schriftführerin. **Frau General Roether,** stellv. Schriftführerin.
Frau J. Runken, I. Schatzmeisterin. **Frl. A. Müller,** stellv. Schatzmeisterin.
Frl. M. Großmann, Frl. Herwegen, Beisitzende.

Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V.
Wiesbaden.

Am **Donnerstag, den 6. April 1916, abends 8 Uhr,** im **Zivilkasino, Friedrichstraße 22:**

Vortrag

des

Herrn Geh. Rats Professor Dr. Henry Thode

über das Thema:

„Das Wesen der deutschen Kunst".

Unsere **Mitglieder** erhalten Plätze gegen Abstempelung Ihrer Mitgliedskarte numerierter Platz zu 2 ℳ, nicht numerierter Platz 1,50 ℳ, in der Buchhandlung Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 52. Für **Nichtmitglieder** beträgt der Eintritt 3 bzw. 2 ℳ.

Der Vorstand.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 63
S. GUTTMANN

Frank & Marx
Kaufhaus größten Stils
für sämtl. Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion, Damen-Putz
Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwaren
Gardinen, Teppiche, Bett-Waren
Kirchgasse 31. Wiesbaden